

Bezugpreis:

Bezugpreis: 2.- Mtl., monatl. 2.- Mtl. ...

Der 'Vorwärts' mit der Sonntagsbeilage 'Welt u. Zeit' erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse:

'Sozialdemokrat Berlin'.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:

Die achtspaltige Kompositorenzeile ...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Sonnabend, den 9. August 1919.

Vorwärts-Verlag S. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Der verunglückte Generalstreik.

Streikmüde.

Aus Halle wird dem 'Vorwärts' telegraphisch berichtet: Die namenlose 'Verhandlungskommission' ...

Mit großem Theaterdonner hat die 'Verhandlungskommission' ...

Von den einzelnen Kaliberbetrieben ist im Territorium ...

Im ganzen ruht jetzt die Arbeit höchstens in 15 Werken ...

Die 'Verhandlungskommission' will noch retten, was zu retten ist ...

Die 'Verhandlungskommission' will noch retten, was zu retten ist ...

Zusammenstöße in Chemnitz.

Verstärkter Belagerungszustand.

Chemnitz, 8. August. (Eigener Drahtbericht des 'Vorwärts'.)

In einer anschließenden Versammlung nahmen die Demonstranten ...

waren trotzdem geschlossen vertreten, obgleich durch amtliche ...

Am Abend wurden die Truppen zurückgezogen. Bei dem ...

Kampf mit Truppen.

Chemnitz, 8. August. Die Lebensmittelkrawalle haben ...

Bei dem Zusammenstoß gab es auf beiden Seiten eine ...

Verhandlungen.

Amlich wird zu den heutigen Vorgängen in Chemnitz ...

Nach den tätlichen Angriffen auf die Truppen und dem ...

- 1. Die bisher von den Truppen in der Stadt besetzten ...
- 2. Die übrigen Truppen rücken in die Kasernen ...
- 3. Die Parteien verpflichten sich, alles anzubieten ...

Wegen der von der Kommission geforderten Aufhebung ...

Verstärkung der Streiklage in Oberitalien.

(Eigener Drahtbericht des 'Vorwärts'.)

Der italienische Metallarbeiterstreik breitet sich immer ...

Streikabbruch in Basel?

Basel, 8. August. Eine in Basel abgehaltene ...

Das Ende der Versammlungsfreiheit.

Als auf einem Parteitag der deutschen Sozialdemokratie ...

Die Weisheit Bebel's scheint nicht auf seine Epigonen ...

Der heute gezwungen ist, öffentliche politische Versammlungen ...

Noch nie ist die Unwissenheit und Geistlosigkeit so zur Geltung ...

Tatsache ist, daß die Arbeiterschaft heute in Versammlungen ...

Wie das gemacht werden soll? Das zu hören hat die Mehrheit ...

Die unabhängigen Führer, die diesen gefährlichen ...

Ströbel hat es denn auch in einem treffenden Artikel in der ...

Es ist gar kein Zweifel mehr und die 'Freiheit' kann

fröhlichen so viel sie will über den Massenlauf, die Un- abhängigen werden in kurzer Zeit von der kom- munistischen Partei überrannt oder aufgefangt. Alle Anzeichen deuten darauf hin. Die Kommunisten sind konsequenter in ihren Forderungen; das Himmelreich, das sie versprechen, ist weit näher, kann ohne Mühe, allein durch das Bekenntnis zur R. P. D. erlangt werden und ist unendlich herrlicher, vollkommener als das ihrer Wusensfreunde von der U. S. P. D.

So liegen die Dinge augenblicklich im politischen Leben. Besonders hier in Berlin ist dieser Zustand bis zur Reife ge- kommen. Der Radikalismus beherrscht das Feld und schlägt jede andere Ansicht mit Keulen tot. Verantwortungslöse Elemente, zum Teil sehr zweifelhafter Vergangenheit, terrorisieren mit einer unwissenden, angepeitschten Menge das politische Leben, so daß die Stimme der Vernunft in ihrer Mitte nicht mehr zur Geltung kommen kann. Die ruhigeren, besonnenen Sozialisten, die jahr- zehntelang für ihre Ueberzeugung gekämpft und gelitten haben, ziehen sich angewidert und deprimiert zurück. Sie haben es aufgegeben, an einer Mauer von Dummheit, Beschränktheit und Böswilligkeit sich den Kopf einzurammen und warten ab, bis die Vernunft wieder einmal zum Siege gelangt.

In der Nationalversammlung sagte der unabhängige Koenen: Es gibt heute zwei sehr verschiedene Schichten von Arbeitern. Die organisierte Arbeiterklasse aus der Zeit vor dem Kriege, die 2 1/2 Millionen gewerkschaftlich und die eine Million politisch organisierten Arbeiter sind in einem anderen Denken und Fühlen aufgewachsen, als die große Masse der Arbeiterklasse von heute. Diese Arbeiter seien an das Langsamgehen durch die alte gewerkschaftliche Taktik gewöhnt. Durch den Krieg wären die Arbeiter dazu gekommen, ein anderes Tempo zu verlangen.

Koenen sprach weiter über die jüngeren Arbeiter, die bei Kriegsausbruch 17 bis 24 Jahr alt und völlig indiffe- rent waren. Sie wären durch ihre fürchterlichen Erlebnisse zu Stürmern und Drängern geworden, die gewillt seien, bis ans Ende zu gehen und die aus den neuerwachten Schichten der Bevölkerung einen Zulauf bekommen. Diese Indiffe- renten, nicht durch die „alte Schule“ gegangene Proletariat, die in wenigen Monaten und Wochen der Revolution mehr gelernt haben, wie mancher in 30 bis 40 Jahren begriffen hat, sollen nach Koenen den Fels bilden, auf dem Ledebour und Müßsam ihre Kirche bauen können. Auch Marx wird zitiert, bei dem man die Weisheit finden könne, daß in revo- lutionären Zeiten die Bevölkerung in wenigen Wochen das lernt, wozu sie sonst Jahre und Jahrzehnte braucht.

Ich weiß nicht, ob Marx das verbrochen hat. Wenn er es schrieb, dann sicher nicht mit der Absicht, es so ausgelegt zu wissen, wie Koenen es tut. Nach dem unabhängigen Redner braucht der Arbeiter also nichts mehr zu lernen noch zu lesen, die Bibliotheken können verramscht, die Kurse für Bildung aufgehoben werden; es genügt, daß der heilige Geist der Revolution die Häupter der 17- bis 24jährigen beschattet und sie wissen viel mehr, als wir dummen Kerle, die wir uns die Nichte hindurch geplagt haben, um ein paar Körnchen Wissen in uns aufzunehmen und reifen zu lassen.

Nach Koenens Ausspruch braucht man sich auch nicht mehr über den Tiefstand der Versammlungen zu wundern, der im Grunde ein Ende der Versammlungsfreiheit bedeutet. Mit Andacht und tiefer Ehrfurcht werden diejenigen, die trotz aller Erfahrungen noch den Mut aufbringen, unabh- ängige oder kommunistische Versammlungen zu besuchen oder in sozialdemokratischen Versammlungen sich die Ausführungen der erleuchteten Gegner anzuhören, in Zukunft denen lauschen, die indifferent waren und prinzipiell kein Buch gelesen haben, noch lesen, aber vom hl. Geist der Revolution erleuchtet und darum vieltausendmal gescheiter sind als wir dummen Kerle.

Selig sind die Armen im Geiste, denn für sie ist das Himmelreich! Friedrich Spiegelberg.

Sie ohrfeigen sich selbst.

In der Sitzung des Wiener Kreisarbeiterrates vom 4. August hat Fritz Adler ein Referat über die politische Lage gehalten. Es behandelt die ersten Nachrichten vom Sturze und der wilhelminischen Flucht Bela Kuns, aber noch nicht die Wiedereinführung der Habsburger in Ungarn, die damals noch nicht voranzugucken war. Was Friedrich Adler, der Richter des Graien Stürgg, ausführt, ist an sich bemerkens- wert; es gewinnt doppelte Bedeutung dadurch, daß die „Freiheit“, das Zentralorgan der Unabh- ängigen, die Rede im Wortlaut wiedergibt. „weil sie nicht nur die durch die Vorgänge in Ungarn geschaffene Lage treffend schildert, sondern auch für die Taktik des Proletariats richtunggebend ist“.

Was an Friedrich Adlers Rede richtunggebend ist, sind offenbar die folgenden Ausführungen:

„Mit dem Fall der Rätehdiktatur in Ungarn, ja selbst wenn aus Rußland die Proletarierherrschaft eingeführt sollte, ist nur eine ganz besondere Taktik des proletarischen Klassenkampfes, ist nur die Form der Rätehdiktatur gefestigt. Dem gegenüber haben wir festzustellen, daß der Kampf um die politische Macht des Proletariats fort dauert und daß die Erschütterungen, denen Europa ausgesetzt ist, keineswegs ihren Abbruch gefunden haben. Entscheidend für unsere Situation bleibt aber, daß in den besiegten Ländern der Wille zur Bekämpfung des Kapitalismus zwar am härtesten, die Widerstandskraft der Sozialdemokratie aber leider eine in allen Beziehungen sehr verringerte ist. Dies ist zwar eine sehr traurige Wahrheit, aber eine Wahrheit, über die wir uns keineswegs hinwegsetzen dürfen. Als wir zur Zeit der Errichtung der Rätehdiktatur in Ungarn aufgefördert wurden, dem Beispiel zu folgen, haben wir Widerstand geleistet, und jetzt zeigt sich, daß die Taktik, die wir eingeschlagen haben, die richtige war, so schwer verständlich sie auch manchem Arbeiter gewesen sein mag. Hätten wir diese Taktik nicht eingeschlagen, wir wären weit früher wie Ungarn zusammengebrochen und hätten die ungarische Räterepublik gleichfalls mitgerissen.“

Was Friedrich Adler sagen will, faßt die „Soz. Karr.“ in diese drei Sätze zusammen:

1. Die Idee der Rätehdiktatur hat Bankrott gemacht.
2. In den besiegten Ländern ist zwar viel Wille zum Sozialismus, aber verflucht wenig Möglichkeit dafür.
3. Die Propagandisten der Rätehdiktatur haben eine unverantwortliche Gefühlspolitik getrieben, die das Land nur noch tiefer ins Unglück gestürzt hätte. Diese drei Feststellungen sind für die „Freiheit“ und für die deutschen Unabhängigen also richtung- gebend. Zu gleicher Zeit auch vernichtend! Denn all die Fehler des Leidens und Irrtums, die Friedrich Adler den Kommunisten vorwirft, haben die deutschen Unabh- ängigen auch begangen. Sie stellen mit Friedrich Adler fest, daß die Idee der Rätehdiktatur gescheitert und erledigt ist, und nehmen sie zugleich in ihr Pro- gram auf. Sie ohrfeigen sich selbst und sind noch stolz darauf. Denn während die „Freiheit“ den vollständigen Schiffsbruch der Rätehdiktatur feststellt, bean- tragen die Unabhängigen in Luzern, die Mehrheitssozialisten aus der Internationale hinauszuerwerfen, weil sie den Wahn der Rätehdiktatur nicht mitmachen. Wo ist in der unabh- ängigen Politik noch eine Spur von Sinn und Zusammen- hang?

Die österreichischen Unabhängigen unter Führung von Fritz Adler und Otto Bauer haben die Einheit des Proletariats nicht zertrümmert, und den politischen Rätehdiktator nicht mitgemacht. Infolgedessen hat Deutsch-Österreich keine Selbst- zerfleischung der Arbeiter und keine „Freiwilligen“. Dahin- weg haben, ist die Schuld der gewissenlosen und demagogischen Politik unserer Unabhängigen.

Wieder ein sozialdemokratischer Bürgermeister. Genosse Erich Gründlich ist als erster Bürgermeister in Sangerhausen eingeführt worden. Gründlich war bisher Gerichtsreferendar in Eisenwerda.

Michaelis' Doppelspiel.

Man schreibt uns:

Kühlmanns Erklärung dem Genossen Scheidemann gegenüber, in drei bis vier Wochen würden die Verhand- lungen mit England im Gange sein, entbehren durch- aus keine Unwahrheit. Tatsächlich waren die Einleitungen hier- zu getroffen. Auf die deutsche Antwort hin sollte die römische Kurie eine Rückfrage über Belgien nach Berlin richten, worauf die gemündete Zusage erfolgen und an England übermitteln werden sollte. Darauf sollten die Verhandlungen beginnen.

Dieser Plan, der zurzeit der Unterredung vollkommen ge- sichert erschien, soweit Rom und London in Betracht kamen, ist durch den damaligen Reichskanzler Michaelis hinter- trieben worden, was der Staatssekretär Kühlmann nicht vor- aussehen konnte. Michaelis schrieb den bekannten zweideutigen Brief an den römischen Nuntius und winkte bei der Kurie ab, so daß sie die Rückfrage über Belgien unterlassen mußte und England vergeblich auf die in Aussicht gestellten Mitteilun- gen wartete.

So konnte Kühlmann tatsächlich später auf die Erinnerung Scheidemanns an das rote Sofa und auf die Frage, was aus den verheißenen Verhandlungen geworden sei, nur mit einem Achselzucken antworten. Dieses Achselzucken bedeutete: Fragen Sie Michaelis!

Wir können die Richtigkeit dieser Angaben nicht nach- prüfen, halten sie aber für durchaus wahrscheinlich, da sie nur geeignet sind, das freibildende Doppelspiel des damaligen Reichskanzlers und den verbereicherlichen Leichtsinns, mit dem er die Friedensfrage behandelte, erneut zu beleuchten.

In diesen Mitteilungen scheint auch der tiefere Grund für die Schweigsamkeit Kühlmanns zu liegen.

Neuer Eisenbahner-Generalstreik?

Durch die Zeitungen geht eine Meldung der „Frankf. Ztg.“ über die Bildung eines Streikbunds der Eisen- bahnenbeamten in Mitteldeutschland. Es kann als sicher angenommen werden, daß die überwiegende Mehr- heit der Beamten nicht hinter diesem Vorhaben steht, aber, soweit sie sich etwa in der Streikorganisation hat organi- sieren lassen, kenntnis- und urteilslos den Vorpiegelungen weniger Verführer gefolgt ist.

Trotzdem ist der Ernst der Bewegung nicht zu unter- schätzen, eben weil an ihrer Spitze Männer stehen, die ge- wissenlos genug sind, jedes Mittel zu benutzen, um zu ihrem Ziele, der Befriedigung persönlichen Ehrgeizes, zu gelangen. So arbeiten sie hier als angebliche Volksbeglückler, die ihren Kollegen die wahre Demokratisierung bringen wollen, in Wahrheit sich aber die nötige Gefolgschaft sammeln, die sich zugunsten ihrer ehrgeizigen Pläne ausnützen läßt.

Die Seele der Bewegung ist, wie schon am 15. Juni, der Eisenbahnsekretär Menne in Erfurt. Wie damals, so schiebt er jetzt den Rechnungsrat Schüke in den Vordergrund, sich selbst für andere, höhere Posten aufbarend. Während in der Nacht vom 20. zum 21. Juni unter Mitwirkung des jetzigen Reichsministerprä- sidenten nach langer Verhandlung eine Vereinbarung zustande kam, die von allen Beteiligten als geeignet angesehen wurde, die Ruhe im Bezirk Erfurt wieder herzustellen, und während der Eisenbahnminister alles getan hat, um die damals ge- gebenen Zusagen, soweit es an ihm liegt, zu erfüllen, haben Menne und Genossen schon damals offenbar als un- eheliche Spieler am Verhandlungstisch ge- spielt. Denn schon 14 Tage früher traten in Erfurt die Vertrauensleute aus ganz Mitteldeutschland zusammen und schlossen den Streikbund, dessen Bestehen jetzt in der Oeffent- lichkeit bekannt geworden ist.

Inzwischen hat der Minister die Demokratisie- rung praktisch in Angriff genommen. Durch Er- laß vom 21. Juli hat er die bisher nur den höheren Beamten zugänglichen Stellen den mittleren und damit auch den

Wie erlangen wir gute Briefmarken?

Vorschläge des Arbeiterrats für Kunst.

Der Arbeiterrat für Kunst in Berlin vertritt grundsätzlich den Standpunkt, daß Wettbewerbe zu vermeiden sind. Es ist eines Staatswesens unwürdig, eine meist sehr beträchtliche Menge von geistiger Arbeit umsonst herauszufordern. Der Wettbewerb dürfte das Pendant zum Submissionswesen sein, das ja gleichfalls aus Gründen der Solidität, wie auch der Solidarität zu vermeiden ist. Beide Institutionen wirken unethisch.

Es ist ferner zu fordern, daß der Staat künstlerische Aufgaben an bestimmte Künstler in festem Auftrage vergibt. Allein ein solches Verfahren schafft keine Verhältnisse. Es wäre ge- eignet, auch die amtlichen Stellen wieder mit künstlerischer Ver- antwortung zu erfüllen. Das demokratische Prinzip kann hier- gegen nicht angeführt werden. Auch dieses basiert auf der per- sönlichen Arbeitsleistung und dem persönlichen Verantwortlichkeits- gefühl des Beamten. Ein jeder muß voll für seine Taten ein- stehen und muß sich ohne Scheu offen der allgemeinen Kritik stellen. Es ist also zu verlangen, daß in jedem einzelnen Falle die All- gemeinheit weiß: dieser Beamte hat diese Aufgabe an diesen Künstler gegeben.

Sollte aber die Regierung sich zu diesem allein befristenden Schritte nicht entschließen können, so ist zu fordern, daß alle zu einem Wettbewerb Aufgerufenen entweder ein gleiches festes Honorar zugesichert erhalten oder aber gleicherweise die Arbeit ehrenhalber, nicht um ausgelegter Preise willen (sondern allein für die Ehre der Ausföhrung) zu leisten haben. Auch im ersteren Falle, der Aufforderung einer beschränkten Zahl zu besondender Künstler, besteht der Preis lediglich in der Ehre der Ausföhrung. Es geht hieraus bereits hervor, daß der Arbeiterrat für Kunst un- bedingt den Standpunkt vertritt, daß bei allen Wettbewerben der Preisrichter auch den Auftrag erhält.

Eine Schwierigkeit bilden die Preisrichter. Da man für eine Briefmarke nicht den ungeheuren Apparat einer Volksab- stimmung in Szene setzen kann, kommt man um ein Kollegium nicht herum. Doch ist bei einem Kollegium zu fordern: es darf kein Wettbewerb erlassen werden, der unter den Bedingungen nicht die Namen der Preisrichter nennt und ferner, daß das Preisgericht einheitlich zusammengesetzt werde.

Solange die Regierung sich nicht entschließen kann, nur Künst- ler verwandten Charakters als Preisrichter zusammen zu bringen, sondern aus äußerlich demokratischen Gründen auf eine Mischung gleichberechtigter, wenn auch im Innern noch so widerstreitender Charakters besteht, wäre zu verlangen, daß das Preisgericht zu- sammengesetzt werde aus der gleichen Anzahl Vertreter der kon- servativen (Akademie) wie der radikalen Richtung. Beide Gruppen stimmen unter sich für den besten Entwurf, so daß für die end-

gültige Entscheidung zwei Vorschläge vorliegen. Diese letzte Ent- scheidung trifft unter alleiniger letzter Verantwortung ein von beiden Gruppen gemeinsam gewählter Vertrauensmann.

Stimmen konservative und Radikale zusammen, so kann nur ein Kompromiß herauskommen, die Einigung schließlich auf eine Form, die beiden Richtungen etwas bietet, also ohne Einheit, also schlecht ist. Stimmen dagegen beide Gruppen, einheitlich zusammen- zuversen für sich, so ist jede instand, eine wirklich charakte- ristische und die verwandte Art gut ausdrückende und harte Arbeit zu erfüllen; es bestände dann die Möglichkeit, eine tüchtige Arbeit im konservativen und eine tüchtige Arbeit im radikalen Sinne vorzuschlagen, und selbstverständlich ist eine tüchtige Arbeit konser- vativen Charakters einem Kompromiß weit vorzuziehen. Die letzte Entscheidung ist an die zwei Vorschläge gebunden.

Das Familienheim zu Gussie.

Strindberg hat in seinen heute besonders lesenswerten „Schweizer Novellen“, in denen er lauter demütigste Utopien be- handelt, eine besonders anziehende Schilderung dem Familien- heim zu Gussie gewidmet, jener Schöpfung von Jean Baptiste Godin, die die soziale Frage für einen begrenzten Kreis von Arbeitern zu lösen versucht. Sie wird in einer Zeit, wo die Ar- beiterfrage die brennendste des Tages geworden ist, besonders Interesse finden. Der Rühmiger Nationalökonom Professor Robert Hilferding betont in seinem soeben im Verlag von Eugen Diederichs in Jena erscheinenden großen Werk „Sozialismus“, in dem er die Wirtschaftform des Sozialismus als den Weg zu einer neuen und tieferen Einheit des Volkes darstellt, besonders die Wichtigkeit dieser genossenschaftlichen Gründungen, wie sie Godin neben den bekann- testen Organisationen von Owen und Abbé in Leben gerufen hat.

Der sozialistische Utopist Fourier, der in seinen Werken ein großes Gedächtnis für die Gemeinwirtschaft einer harmonisch und glücklich sich betätigenden Arbeiterschaft, das sogenannte Phalanstère, erdacht hatte, wartete jeden Mittag eine Stunde lang auf den Mi- nonar, der ihm seinen Traum verwirklichen sollte. Wenn auch der Erfüller seiner Hoffnungen nicht kam, so fand er doch in einem Unternehmer den profanischen Sozialisten, der seinen Gedanken in der einzig möglichen Form durchführte: in Godin. Dieser war als Sohn eines armen Dorfhandwerkers 1817 geboren worden, arbeitete sich dann als Schmelz- und Schlosser heraus und brachte es schließlich durch die Verwendung des Eisengeschulzes statt des Blechs zu einem erfolgreichen Fabrikanten. Das Genossenschafts- prinzip erschien ihm als Lösung der sozialen Frage, und er operierte zunächst ein Drittel seines Vermögens für die Niederlassung der Anhänger Fouriers in Leval. Als dieser Versuch mißlang, nahm Godin die Sache selbst in die Hand und begründete 1849 eine Kom- munitätsgesellschaft, für die er ein besonders schönes Gebäude, das „Famili- stère“ errichtete. Die Kommunitäten sind die Arbeiter, die an den Erträgen der Fabrik beteiligt sind. Allmählich wurde Godin aus dem Leiter der Fabrik zu ihrem Verwaltungsdirektor. Indem er allmählich „ausbezahlt“ wurde, wird die Fabrik das alleinige Eigen- tum der Arbeiter und Angestellten sowie ihrer Erben. Ein ziemlich permeables Anteilsverhältnis je nach der Dauer der Teilhaberschaft

regelt das Gemeineigentum der Betriebsangehörigen. Es ist eine von Arbeitgeber geschaffene Produktivgenossenschaft, in die der Arbeiter allmählich als Teilhaber eintritt. Voraussetzung ist, daß er in dem großen, immer mehr erweiterten und verschönernten Ge- bäude wohnt, dem Familienheim, das gesamtartig in 400 Wohnungen gegen 1700 Personen Unterkunft gewährt und einen Konsumverein, Kleinkinderbewahranstalt, Theater und Schulen, Wäschanstalt und Bäder, Bibliothek, Apotheke, Verwaltungsbüro und Verwaltungsbureau umfasst. Die sich die Anteilnehmer durch Arbeiter- und Ueberwachungsräte selbst verwaltet und kontrolliert, so ist auch in der Schule des Familienheims der Schülerrat die höchste Auto- rität. Für das Alter sorgen Pensionen, erhöht durch Kapitalzinsen (1). Feste und Vergütungen bringen Abwechslung. Es gibt keinen Streik, sondern noch den Schiedsgerichten, die noch während des Krieges gegeben wurden, waltet in dieser Oase des Familienheims ein jüelles, harmonisches und glückliches Wesen. Jeder gestaltet seine Arbeit möglichst fruchtbringend, da er weiß, daß ein flotter Gang des Betriebes in seinem eigenen Interesse liegt.

Notizen.

— Die Krise in der Genossenschaft sozialisti- scher Künstler. Aus den Kreisen der Genossenschaft wird die hier gegebene Darstellung der Krise berichtet. Bruno Laut und Dr. Behne waren die Mitglieder; Genosse Raiterow fand nur Unterstützung bei Wabe. Die Genossenschaft will mit allen Kräften dahin arbeiten, eine wirklich sozialistische Künstlergenossenschaft zu werden. — In den innern Streit der Gruppe können wir uns nicht einmengen; aber es wird allen Beteiligten hoffentlich klar sein, daß eine solche junge Bewegung sich den Luxus der Spaltun- gen und persönlichen Kämpfe nicht leisten kann.

— Ein neuer sozialistischer Universitäts- lehrer. Dr. Max Adler, einer der bekanntesten Wiener Jung- marxisten, hat sich zu Wien als Dozent für Gesellschaftswissenschaft habilitiert.

— Ein Ehrensold für einen plattdeutschen Dichter. Die Bremer Nationalversammlung erhält seit 1916 gewählten Ehrensold für den plattdeutschen Dichter Georg Droste, den Verfasser von „Cuijen Alldag“, „Studob“, „Dolter Langdehn“, nach einstimmigem Beschluß von 1000 auf 3000 M. — Selma Lagerlöf an Kurt Hamman. Zur Feier von Kurt Hammans 60. Geburtstag hat die dänische Zeitschrift „Litteraturen“ eine Festsnummer herausgegeben. Selma Lagerlöf schreibt: Witten im Weltkrieg, wo es sich die Menschheit zur Auf- gabe gemacht hat, die Arbeit von Jahrhunderten niederzureißen und zu zerstören, ersieht Dein Buch über die Freude des Erbauers, des Sämannes, des Bauern. Während Kisten und Völler durch Nord und Brand kämpften, um Länder und Reichthümer zu ge- winnen, läßt Du einen Menschen der niedrigsten Arbeit mit Art und Pfug die abrennlichen Eroberungen machen, die je eine Heber geschildert hat. Während die Völler auf der Jagd nach neuem Glück, sich von aller alten Anekdotik zu befreien suchten und alle ererbten Fesseln brechen, steht da dein Buch mit einem unüber- zeuglichen Zeugnis, an Reiche wie arme gerichtet, daß die schwere Wahr, die einbüdige Arbeit das einzige ist, das von ewigen Leben an das Herz des Menschen leidet, seinen Körper frisch, sein Leben glücklich, seinen Namen geehrt, sein Andenken gesegnet gemacht hat.“

unteren Beamten geöffnet. Die ersten Beförderungen von Beamten aus der mittleren Laufbahn, zurzeit im ganzen 7, sind erfolgt. Weitere Beförderungen stehen bevor. Die Maßnahmen für die Umwandlung der Nebenämter, deren Vorstände mittlere Beamte sind, in Vollämter und dadurch die Beförderung dieser Vorstände zu höheren Beamten, ist in Angriff genommen.

Während der Minister diese und andere Maßnahmen traf, um die Wünsche der Beamten zu erfüllen, haben Renne und Genossen emsig an der Durchbildung ihrer Streikorganisation gearbeitet. Es wird berichtet, daß ihre Vertrauensleute ständig auf Reisen waren und daß die Beamten mehr oder weniger sanft zur Zahlung von Streikbeiträgen genötigt wurden.

Es ist nicht abzusehen, wann die Organisation, die bis zum 1. September 1919 fertig sein soll, zum ersten Male zum Streik rufen wird. Das aber ergibt sich aus dem Programm des Streikbunds, daß die Führer bewusst darauf hinarbeiten, einen Verkehrstreif in dem Augenblick zu proklamieren, wo er das Wirtschaftsleben tödlich treffen muß. Es geht und ja auch so gut, daß wir uns eine völlige Lähmung des Verkehrs ohne weitere Schmerzen gestatten können.

Der Segen des freien Handels.

Der Fischhandel hat ein mißglücktes Experiment hinter sich: Die Aufhebung des Verbotes von Fischversteigerungen hat binnen zwei Tagen dazu geführt, daß man gleich wieder die Versteigerungen auf große Zufuhren beschränkte, im übrigen aber das frühere Verteilungssystem zu den alten Preisen wieder aufnahm. Die Ursache ist, daß infolge der geringen Fischzufuhren — die teilweise in dem Kohlenmangel und dem damit zusammenhängenden Stillliegen eines Teiles der Fischdampfer begründet sind — die Nachfrage nach Fisch auch nicht annähernd gedeckt werden konnte, so daß die Fischpreise in Turboden, Hamburg und Kiel rapide stiegen. Der Verband der deutschen Fischereifischer hat daher selbst im Einvernehmen mit dem Fischhandel und der Fischindustrie die Rückkehr zu der planmäßigen Verteilung der Fische beschlossen.

Der Vorfall ist ebenso wie früherzeit die Freigabe des Eierhandels ein Schicksal für die Folgen, die eine Wiedereinführung des freien Handels in seine alten Rechte haben muß, solange ein so starker Warenmangel bei geringem Angebot besteht wie heute. Solange an eine unbeschränkte Freigabe der Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Ausland mit Rücksicht auf Salutarverhältnisse und Kapitalabwanderung nicht zu denken ist, solange wir vor allem zur Versorgung der Einfuhr nicht genügend im Inland hergestellte Fertigwaren haben und ohne Rücksicht auf eine spätere Verschuldung, die unsere ohnehin sehr zerrüttete Währung gänzlich ruinieren muß, einführen können, müssen derartige Experimente mit Mißerfolgen enden.

Ungarn. Die Maske.

Der neue ungarische Ministerpräsident erklärte, daß neue Abhänge in Beziehungen freundschaftlicher Art mit der Arbeiterschaft ohne jegliche Abstriche der Sache und bald eine Volkswirtschaft. Wer immer sich gegen das Land vergangen habe, Ministerpräsident, Volkskommissar oder Minister, werde vor ein kompetentes Gericht gestellt werden.

Die Regierung stehe auf der Basis der republikanischen Staatsform, über deren endgültige Form die in spätestens 3 Wochen einberufende Nationalversammlung entscheiden werde. Die Wahlen sollen auf Grund des auf breiter Basis stehenden Wahlrechts erfolgen. Das karolische Wahlrecht werde nicht zur Anwendung gelangen. Bezüglich des passiven Wahlrechts sei eine Änderung dahin geplant, daß nur Männer über 35 Jahre wählbar seien.

Das Wahlrecht wird entgegen der feudalistischen Zusicherung von der „breiten“ Basis schon auf so schmaler Grundlag zugeschnitten werden, daß die Monarchisten annehmen dürfen, mit der neuen Nationalversammlung ihre Ziele zu erreichen.

Das Werk der Kommunisten.

In völliger Übereinstimmung mit dem „Vorwärts“ schreibt die „Wiener Arbeiterzeitung“ zu dem monarchistischen Umsturz:

Nun können die Arbeiter in Deutschösterreich sehen, wohin die Kommunisten sie mit ihren Lockungen geführt hätten. Bela Kun und Konforten glauben mit ihrer terroristischen Taktik alle Gegenrevolution für alle Zukunft niedergeschlagen zu haben und haben nicht, daß sie nur die Revolution niedergeschlagen haben und daß sie durch den Versuch nur die gegenrevolutionären Schichten aufpeitschten, sich für den unvermeidlichen Fall des Zusammenbruchs zu rüsten. Sie haben nicht, daß sie nur die Intervention des Ententemilitarismus in seiner reaktionären, demokratischen Form herbeiführten, dessen erstes Ziel natürlich die Wiederherstellung des kapitalistisch-monarchistischen Regimes sein mußte.

Ganz genau das selbe Schicksal, nur vielleicht noch etwas schneller, hätte die Proklamierung der Räterepublik uns gebracht. Nicht eine einzige der Versprechungen, mit denen die Kommunisten die Arbeiter lockten, wäre in Erfüllung gegangen.

So zeigt uns die neueste Wendung der Ereignisse in Ungarn die Verderblichkeit der kommunistischen Taktik. Wenn die ungarischen Revolutionen uns lehren, auf der Hut zu sein, um nicht durch falsche Taktik die politischen und sozialen Erzeugnisse der Revolution zu gefährden, so lehren sie uns zugleich, aber auch, auf der Hut zu sein vor der Gegenrevolution selbst, die in hundertfacher Gestalt am Werke ist, um das Proletariat wieder zu unterjochen.

Beklemmungen.

Mehrere Londoner Blätter nehmen gegen die Ernennung des Erzherzogs Josef als Vertreter der Entente in Budapest Stellung. Die Blätter erblicken darin eine Gefahr, die Ernennung könne als ein Beweis reaktionärer Gesinnung angesehen werden.

Die „Times“ meldet, daß bereits vor Monaten hinsichtlich Ungarns ähnliche Pläne in Erwägung gezogen und daß auch schon damals besprochen wurde, Erzherzog Josef zum König von Ungarn zu ernennen. Die Entente, die angeblich für die Demokratie kämpft, hilft und unterstützt nun den ungarischen Adel und spielt dadurch in die Karten der Revolutionäre.

Aus Paris kommen gleichfalls Meldungen, daß man in Konfessionskreisen die Ernennung des Erzherzogs Josef unangenehm empfindet. Besonders die Amerikaner erklären, daß das Auftreten der ältesten Vertreter gegenrevolutionärer ist und daß es die dynastischen Absichten unterstützt.

Auch die holländischen Blätter beklagen sich ausführlich mit dieser Angelegenheit. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bezeichnet die Ernennung des Erzherzogs als einen Schandtag der Entente den Rumänen gegenüber. Gleichzeitig aber werde diese Ernennung der erste Schritt zur Wiederherstellung der habsburgischen Monarchie sein. Der Sieg der Entente über

Oesterreich-Ungarn sei vollständig gewesen, doch zeige die Entente Interesse für die Wiedererrichtung der alten Monarchie in Form einer Donau-Föderation.

Der Goazier „Nieuwe Courant“ schreibt: Es besteht keinerlei Zweifel darüber, daß hinter diesem Manöver der Entente sich reaktionäre Absichten verbergen. Schon wiederholt haben die Franzosen Pläne für die Wiederherstellung der Donauföderation unter Führung eines Habsburgers entworfen. Eine Donauföderation, die Deutschösterreich, Ungarn und Rumänien umfassen, dazwischen Böhmen und Jugoslawien aus dieser Föderation ausschließen würde, sei undenkbar.

Keine Lebensmittel.

Nach einer Neuerkundung vom Freitag hat der amerikanische Lebensmittelkontrollenrater Dwyer Befehl gegeben, alle Lebensmittelsendungen nach Budapest einzustellen, da die Rumänen diese Lebensmittelsendungen aus dem Lande fortzuschaffen.

Auslieferung der Kommunisten.

Der Chef der Verbandskommission teilte dem Wiener Staatsamt mit, daß das Auslieferungsbegehren gegen Bela Kun unternommen sei und daß die österreichische Regierung für das Nichtentweichen Bela Kuns haftbar gemacht werde. Die Auslieferung an Argon werde nicht wegen politischer Delikte, sondern wegen gemeiner Verbrechen verlangt.

Nationalversammlung zu Weimar

74. Sitzung vom 8. August 1919, 3 1/2 Uhr.

Am Regierungstisch: Bauer, Erzberger, David, Raabe, Gieseler, Schilde u. a.

Präsident Heberich eröffnet die Sitzung um 4 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst

17 Anfragen.

Abg. Steinbock (Dem.) verlangt angeht die bevorstehenden Verdoppelung der Gebührensätze für den Fernsprech- und Telephonverkehr bestimmte Konzessionen für die Wiederherstellung des früheren normalen Verkehrs.

Reichspostdirektor Müller gibt eine Uebersicht über die Steigerung des Verkehrs auf diesem Gebiete, die namentlich seit der Demobilisierung ganz außerordentlich gewesen ist. Gegenwärtig geschähe aber alles, was in den Kräften des Reichspostministeriums liege, um den bestagten Mischständen abzuwehren.

Abg. Kunert (U. Soz.) fragt, ob der Regierung als erwiesen bekannt sei, daß in den fünf Jahren seit Kriegsausbruch der Volksverbrauch weit

über 60 Millionen Zentner Getreide durch den Brennereibetrieb entzogen

worden sind und ob sie bereit sei, der Vergütung der diesjährigen Getreinernte durch ein völliges Verbot des Brauens und Brennens entgegenzutreten.

Gesamrat Dr. Heberlein: Nach den statistischen Unterlagen der Regierung sind seit 1/2 Jahren nicht 60 Millionen, sondern nur rund 25 Millionen Zentner Getreide für die Brauerei verwendet worden. Gegenwärtig beträgt die dem Brauereibetrieb zugewiesene Menge nur noch etwa 1/4 Proz. der für den Konsum der Bevölkerung reservierten Getreidemenge. Auch für das neue Wirtschaftsjahr wird wieder eine weitere wesentliche Einschränkung erfolgen.

Abg. Peltus (Dem.) lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung darauf, daß Bezirksarbeiterräte nach wie vor ein völliges Aufsichtsrecht über den ganzen Dienstbetrieb der Behörden in Anspruch nehmen und ausüben, und verlangt Abhilfe.

Gesamrat Heberlein: In dem Gesetzentwurf für die Betriebsräte wird auch die Befugnis dieser Bezirksarbeiterräte abgegrenzt werden.

Abg. Dr. Feder (D. Sp.) fragt, ob der Regierung bekannt ist, daß seit Monaten in der ersten Abstimmungszone Schleswig-Holsteins bedeutende

Kaufforderungen von Automobilen, Trägern, Maschinen

usw. stattfinden, in der unverkennbaren Absicht, nach dem Uebergang dieser Zone an Dänemark von den Verkäufern zu erhöhten Preisen abzuhelfen verfahren zu werden.

Gesamrat Dr. Baumbach: Die Regierung hat bereits Ermittlungen eingeleitet; diese haben aber noch nicht zum Abschluß gebracht werden können.

Abg. Raute (U. Soz.) weist auf die tiefen

Gewinne der Viehhändlerverbände

während des Krieges hin und auf die Ueberschüsse, die sie noch jetzt machen, und verlangt Maßnahmen, um diese Gewinne restlos der Allgemeinheit zuzuführen.

Gesamrat Dr. Heberlein: Diese Verbände haben das Recht, Aufschläge zu erheben; die Ansammlung von Ueberschüssen war erforderlich. Bestimmung über die Verwendung der Ueberschüsse zu treffen, ist Sache der Einzelstaaten.

Abg. Dr. Graf zu Dohna (D. Sp.) fragt an, welche Maßnahmen die Reichsregierung gegen den völkerverwundlichen Zwang der wirtschaftlichen Abweilung des Besatzungsheeres in Sachsen gegen Sachener Firmen zur

Freigabe wichtiger Geschäftsgeheimnisse

ergreifen will.

Gesamrat Frhr. v. Weiser teilt mit, daß die Angelegenheit bei den demnächstigen Verhandlungen zur Sprache kommen wird.

Abg. Hartmann (Dem.) fragt nach dem Ergebnis der Rechnungslegungen der Arbeiter- und Soldatenräte entsprechend der Verordnung über das Hinangehören der Arbeiter- und Soldatenräte vom 13. Januar 1919, verlangt ferner Auskunft, in welchem Umfang Ostpreußen einzelner Mitglieder der Arbeiter- und Soldatenräte für nachweislich schuldhaft, unzulässige Ausgaben und Verfügungen eingetreten ist.

Gesamrat Sämisch vom Reichsfinanzministerium fuhrt dazu an: Die Reichsregierung ist noch nicht in der Lage, über das Ergebnis der Rechnungslegung der Arbeiter- und Soldatenräte abschließende Auskunft zu erteilen, da das Material trotz allen Drängens nur unvollständig vorliegt. (Rechtliches Hört! Hört! rechts.) Ein Teil der Soldatenräte hat die

Rechnungslegung abgelehnt,

Personenwechsel machte sie an anderen Stellen unmöglich. Das Kriegsministerium glaubt aber, zum 15. August eine Gesamtübersicht in Aussicht stellen zu können. Das Reichsministerium hat noch keine näheren Unterlagen beigebracht, aus Grundsweg, wo die fraglichen Kosten zweifellos erheblich waren, steht noch ein Teil der Berichte aus. Im Augenblick ergab sich folgendes Bild: Die Kosten sind in der Hauptsache persönlich, Tagelohn und Reisekosten, in geringerem Umfang sachliche Geschäftskosten, daneben aber auch Ausgaben für reine Parteizwecke. (Rechtliches Hört! Hört! rechts.) Beim Meer sind an bestimmungsmäßigen Kosten bis zum 31. März

etwa 38 Millionen Mark

angewendet worden. (Rechtliches Hört! Hört! rechts und in der Mitte.) Nach den bisherigen Unterlagen hat das Reich mindestens 100 Millionen Mark eingebüßt. (Rechtliches Hört! Hört!) In Sachsen werden die Ausgaben auf 15 Millionen Mark beziffert. (Hört! Hört!) Nach den Berichten der Reichsbank haben erfohrte, zum Teil unter Zwang durchgeführte Abbildungen in Spanien 800 000 M. betragen, in Osnabrück 155 000, in Danau 100 000, in Saarbrücken eine Million (Rechtliches Hört! Hört!), in Wittenberg 15 000, in Marienburg 20 000, in München an der Ruhr 74 000 M. Bei der überwiegenden Anzahl der Reichsbankanstalten sind

keine Eingriffe vorgekommen.

Im Bereich der Reichsvollverwaltung sind rund 100 000 Mark Ausgaben entstanden; bei den übrigen Reichsbehörden sind keine Eingriffe erfolgt. Ueber eine Datierung einzelner Mitglieder der Arbeiter- und Soldatenräte ist bisher nichts bekannt geworden.

Das Reichsfinanzministerium stellt seine Gesamtübersicht noch vor der Beratung der Nationalversammlung in Aussicht.

Abg. Dr. Hartmann-Pofen (Dem.) weist in einer Anfrage auf die

Lebensverhältnisse der heimatischen Ostmarkenbewohner

hin und betont, daß die von der preussischen Regierung bisher getroffenen Fürsorgemaßnahmen unzulänglich und unzureichend sind und sich vor allem ganz überwiegend auf Beamte und Lehrer beschränken. Er fragt, was die Reichsregierung zur tatsächlichen und umfassenden Förderung der hier liegenden liegenden Aufgaben zu tun gedenkt.

Gesamrat Frhr. v. Weiser teilt mit, daß die Reichsregierung in der Angelegenheit mit der preussischen Regierung Fühlung genommen hat, aber noch nicht zur endgültigen Beantwortung der Frage in der Lage ist.

Abg. Winnefeld (D. Sp.) rügt in einer Anfrage Eingriffe in die Freiheit des Koalitionsrechts durch Arbeiterräte, die unorganisierte und „Gelbe“ zur Arbeit nicht mehr zulassen und nicht organisierte Belegschaftsmitglieder durch Ausschlag belanntmachen wollen.

Gesamrat Dr. Heberlein stellt fest, daß diese Maßnahmen der Räte über die zulässigen Mittel mit denen die Gewerkschaften für die Koalition wirken können hinausgehen, und sagt Regelung der angeführten Fälle in Verbindung mit dem zuständigen Gewerkschaftsstatut zu.

Präsident Heberich schlägt Änderungen in der Reihenfolge der Beratungen vor und stellt in Aussicht, daß die Nationalversammlung in 14 Tagen etwa in die Ferien gehen könnte.

Es folgt die Beratung des Gesetzes über ergänzende Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Ausland.

Abg. Waldstein (Dem.): Das Gesetz will die Devisenordnung vom 8. Februar 1917 aufheben, läßt aber die gleiche Materie betreffende Verordnungen, z. B. des Bundesrats, bestehen. Das ist ein eigentümlicher widersprüchlicher Zustand. Wir beantragen Ueberweisung an den 10. Ausschuß.

Reichsfinanzminister Erzberger:

Für die günstige Beurteilung des Entwurfs bin ich dem Herrnherrn dankbar. Ich hoffe auf rasche Erledigung des Gesetzes, wenn ich auch gegen Kommissionsberatung nichts einzuwenden habe. Sie wird sich voraussichtlich sehr rasch erledigen.

Die Devisenordnung wird restlos außer Kraft gesetzt werden, die das Gesetz ferner in Kraft tritt. Für den raschen Abbau der Kriegswirtschaft ist die ganze Regierung. Der Post- und Telephonverkehr nach dem Ausland unterliegt keinen Einschränkungen mehr und wird ohne Anhalten nach dem Ausland abgefertigt. Auch geschlossene Briefe gehen jetzt wieder ins Ausland. Damit ist der Geschäftsverkehr sehr erleichtert. Die gleiche Erleichterung soll der Devisenverkehr erhalten. Wir sind also im Begriff, den notwendigen Abbau der Kriegswirtschaft mit möglicher Beschleunigung herbeizuführen.

Das Gesetz wird dem 10. Ausschuß überweisen. Es folgt die erste Beratung des Gesetzes betreffend die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft.

Reichsfinanzminister Erzberger:

Der vorliegende Gesetzentwurf, durch den auf Grund des Sozialisierungsgesetzes die Elektrizitätswirtschaft sozialisiert werden soll, bezweckt erstens die Schaffung eines in Reichseigentum stehenden elektrischen Höchstspannungsleitungsnetzes, das sich im Laufe der Jahre ähnlich dem deutschen Eisenbahnnetz

über das ganze Reich ausbreiten

soll, und zweitens die Sicherung eines maßgebenden Einflusses des Reichs auf die bestehenden und noch zu errichtenden Elektrizitätserzeugungsanlagen größeren Stils. Bis vor noch nicht langer Zeit mochte ein so weitgehendes Ziel noch als ein ferner Traum erscheinen; heute wird auf der Leitung Wittenfeld-Berlin schon elektrische Energie von hunderttausend Volt in durchaus wirtschaftlicher Weise übertragen, und Versuche haben einwandfrei ergeben, daß bei einer Spannung von 150 000 Volt, wie sie in Amerika heute schon für Fernleitungen benutzt wird, eine Kraftübertragung auf 250 Kilometer in durchaus wirtschaftlicher Weise durchführbar ist. Aber auch für die Uebertragung elektrischer Arbeit auf noch weitere Strecken sind theoretisch die Wege bereits gebahnt, und man wird der Industrie zutrauen können, daß sie auch diese wie andere Aufgaben, z. B. die Zurückerwandlung des Hochspannungsstroms in Drehstrom, lösen wird. Mit Durchführung dieses Gesetzes übernimmt das Reich monopolistisch die Aufgabe des Großtransports der elektrischen Energie.

Hochspannungsleitungen sind fortan Reichs Sache.

In einer einheitlichen Elektrizitätswirtschaft gehört nun ferner eine Ueberwachung der wichtigsten und größten Stromerzeugungsanlagen durch die öffentliche Hand. Allerdings erscheint es hier nicht möglich, ein Monopol des Reichs festzusetzen; es muß darauf Rücksicht genommen werden, daß sich jetzt schon ein erheblicher Teil der großen Elektrizitätserzeugungsbetriebe in der Hand von Kommunen und Ländern befindet, und es erscheint daher ausreichend, nur die privatkapitalistische Beteiligung an solchen großen Kraftwerken

in die Hände des Reichs

zu legen und auf die Weise vor allen Dingen auch den Kommunen die wirtschaftliche Stütze zu erhalten, die sie bisher an ihren Elektrizitätswerken gehabt hatten.

Die Entscheidung über die Frage soll auf der Grundlage geregelt werden, daß eine Vergütung der Gesetzgebungsarbeiten unter Berücksichtigung der Abschreibungen gewährt werden soll. Es ist vielfach die Auffassung zutage getreten, als solle die hier vorgesehene Regelung gewissermaßen der Tapferkeit für alle künftigen Sozialisierungsvorlagen. Das ist unrichtig; die jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen über die Höhe der Entschädigungen werden sich vielmehr in jedem Falle nach den Bedürfnissen des betreffenden Betriebes zu richten haben. Der Gesetzentwurf ist vor allem dazu bestimmt, die

Rolle in unserer Kohlenversorgung,

mit der wir nun einmal rechnen müssen, nach Möglichkeit und mit tüchtigster Beschleunigung auszugleichen. Freilich wird das Ziel in vollem Umfang erst in Jahren erreicht werden, doch werden sich keine Erfolge auch schon für den bevorstehenden Winter erreichen lassen. Redner erörtert die zu dem Zwecke in den einzelnen Ländern und Provinzen geplanten Projekte.

Wie Mitteldeutschland ein großes, einheitliches Netz darstellen wird, so wird auch Süddeutschland sich ausgliedern. In Bayern ist ein Höchstspannungsnetz in Aussicht genommen, das hiesigen wird auf dem bereits verstaatlichten Kraftwerk am Waldensee. Das Reich führt also mit dem Entwurf auch eine

Veränderung der Gleisweiten,

nicht aber eine Verabingung herbei. Neben seinen allgemeinen wirtschaftlichen Zielen erstrebt die Vorlage noch erhebliche Ersparnisse innerhalb unserer Elektrizitätswirtschaft selbst, vor allem durch Verringerung und Konzentrierung der Kraftwerken, deren wir jetzt über 4000 besitzen, durch Abheilung irrationaler Arbeitsmethoden der einzelnen Werke. Man hat dem Entwurf vorgeworfen, daß er gar keine Sozialisierung, sondern eine Planwirtschaft anstrebt, andererseits daß die vorgeschlagene Form des Zusammenflusses durch Verstaatlichung atomistisch sei. Beide Vorwürfe sind ungerichtet. Die Führung des Reiches auf diesem Gebiete soll durchgreifend und vollkräftig angehalten werden; andererseits legt sich der Entwurf Selbstbeschränkung auf, denn er bringt nicht das allgemeine Elektrizitätsmonopol, sondern liefert nur dem Reich das Ueberwachungsmonopol. Er tritt die Kontrollfunktion auf den Boden der Vorlage und verhilft sie ihrem Grundgedanken zur Durchföhrung, so wird sie der Welt zeigen, daß Deutschland weiterleben will und auch in einer Zeit der tiefsten Erniedrigung die Hoffnung auf eine bessere Zukunft und auf den Wiederaufstieg nicht fahren läßt. (Beifall.)

Um 6 Uhr wird die Fortsetzung der Beratung auf Sonnabend, 3. Uhr, vertagt.

Gewerkschaftsbewegung

Die Lohnbewegung der Holzarbeiter.

Aus den verschiedensten Teilen des Reiches wird — wie die Holzarbeiterzeitung "mittel" — über ausgedehnte Streiks berichtet. Diese Streikbewegungen bedeuten eine empfindliche Störung unseres Wirtschaftslebens. Im Holzgewerbe herrscht zurzeit im allgemeinen ein guter Geschäftsgang. Wenn die Ausnutzung der günstigen Konjunktur durch die Streiks beeinträchtigt wird, dann haben sich das die Unternehmer durch ihr unverständiges Verhalten selbst zuzuschreiben. Sie kommen um die Gewährung der geforderten Zugeständnisse nicht herum, aber sie hätten es billiger haben können, wenn sie den Abschluß des Reichstarifs nicht verhindert hätten.

In Streiks ist es gekommen in Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg, Lübeck und Halle. — In Mannheim, Darmstadt, Erlangen, Kärth und Krimmischau wurden Vereinbarungen erzielt, die eine Arbeitsüberlegung unmöglich machen.

Der Streik im chemischen Großhandel.

Die Streikzeitung teilt mit: Von den verschiedensten Seiten werden Ungenauigkeiten über das Entstehen des Streiks im chemischen Großhandel verbreitet. Tatsache ist, daß von den Angehörigen der Verbände über einen Tarifvertrag am 31. Mai durch die beteiligten Verbände, den Zentralverband der Handlungsgehilfen und den Bund der technischen Angestellten und Beamten, mit dem Arbeitgeberverband der chemischen Industrie und des Großhandels abgeschlossen wurde.

Seit diesem Termin fanden eine Reihe von Verhandlungen statt, wobei es sich zeigte, daß Aussicht für eine Einigung nur mit den Arbeitgeberern der Industrie, jedoch nicht mit dem Großhandel möglich wäre. Die Arbeitgeber des Großhandels erklärten wiederholt, daß sie infolge schlechter Vermögenslage nicht in der Lage seien, die Sätze der Industrie abzugeben zu können. Dies wurde in voller Sachkenntnis von den beteiligten Angestellten bestritten. Abgesehen davon, daß die Arbeitsleistung eines Angestellten, ganz gleich wo sein Tätigkeitsgebiet liegt, im Großhandel wie in der Industrie dieselbe ist, muß festgestellt werden, daß die überwiegende Zahl der Firmen des Großhandels mit Reichweite in der Lage wäre, für einen Zuschlag ein Anfangsgehalt von 850 M. bei den heutigen Verhältnissen zu zahlen. Während soweit die Verhandlungen gemeinsam mit der Industrie und dem Großhandel geführt wurden, wies sich die Arbeitgeber des Großhandels plötzlich von den Verhandlungen ab. Daraufhin stellen die Angestellten dem Großhandel am 1. Juli auf Grund einer Versammlung die Forderung, daß bis 31. Juli der Tarifvertrag getätigt sein muß. Der Arbeitgeberverband des chemischen Großhandels erteilte an die Arbeitsgemeinschaft treuer Angestelltenverbände seine Antwort dahingehend, daß ihm weitere Zugeständnisse unmöglich seien. Dies bedeutet, daß die Arbeitgeber für den oben erwähnten Zuschlag nicht 100 M. weniger haben, während die Industrie 850 M. anerkannt hatte. Weisheitlich brachten die Arbeitgeber zum Ausdruck, daß ihnen weitere Verhandlungen als wenig aussichtsreich erscheinen. Daraufhin beschloßen die Angestellten und Arbeiter, weil ihnen gar nichts lochter übrig blieb, am Montag, den 4. August einmütig den Streik. Den beteiligten Arbeitern wurden aber Verhandlungen überhaupt abgelehnt.

Die bisher verbreitete Meldung, wonach die Angestellten nach Eintritt in den Streik neue Forderungen aufgestellt haben, ist unanwahr. Die Angestellten und Arbeiter vertreten nach wie vor die schon früherzeit dem Arbeitgeberverband unterbreiteten Forderungen und verlangen, daß der Großhandel die Sätze der chemischen Industrie anerkennen soll.

Alle Streikenden haben am 4. August unter Führung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und des Deutschen Transportarbeiterverbandes den Streik durchzuführen. Erst am nachfolgenden Tage meldeten sich andere Verbände, um die Führung des Streiks zu übernehmen. Dies haben alle Beteiligten abgelehnt und beschlossen, daß die Streikleitung und auch die weiteren Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband nur durch die freien Gewerkschaften geführt werden sollen. Diese haben auch bereits am Dienstag vormittag dem Arbeitgeberverband neue Verhandlungen angeboten. Der Arbeitgeberverband des chemischen Großhandels hat

daraufhin keine Mitglieder zu einer Beratung zusammenberufen und weitere Verhandlungen für Montag, den 11. August, in Aussicht gestellt.

Die Streikleitung bedauert, daß es die Arbeitgeber des Großhandels haben soweit kommen lassen, um so mehr, als durch diesen Streik der Vertrieb notwendiger Arzneimittel beeinträchtigt wird.

Die Streikleitung befindet sich in den "Sozialisten" und können authentische Informationen nur dort eingeholt werden.

Der Streik bei der Firma Bissener Urquell ist beendet. Die Differenzen sind durch Verhandlungen mit der Organisation zur beiderseitigen Zufriedenheit geregelt.

Verhandlungen im Baugewerbe.

Wie der "Grundstein" mitteilt, hatte der Vorstand des Deutschen Bauarbeiterverbandes am 1. August an das Reichsarbeitsministerium telegraphiert:

"Erfuchen dringend um telegraphische Bekanntheit des Verhandlungstages über Teuerungszulagen im Baugewerbe. Es ist uns sonst unmöglich, die Arbeiter von Streiks abzuhalten."

Bis zum 4. August hatte der Vorstand noch keine Antwort. Inzwischen hatten die Bauarbeiter in Lübeck die Arbeit niedergelegt. Sie erhielten von Regierungsrat Söhler aus dem Reichsarbeitsministerium die telegraphische Mitteilung, daß am 12. August die zentralen Verhandlungen stattfinden und die Arbeit deshalb wieder aufzunehmen ist.

Gewerbmäßige Stellenvermittlung im Gastwirts- gewerbe.

Zu der in Nr. 898 des "Vorwärts" vom Verband der Gastwirtsgehilfen veröffentlichten Notiz schreibt uns die Abteilung II des Polizeipräsidiums:

Es wird richtigstellend bemerkt, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen (Verordnung zur Ausführung des Stellungsvermittlungs- gesetzes vom 25. Juli 1910 — G. S. S. 155) nicht das Polizeipräsidium, sondern der Stadtausschuß hier selbst Konzeptionen der bezeichneten Art erteilt und das Polizeipräsidium von letzterem über die bei diesem gestellten Anträge nur gehört wird. Seit dem Inkrafttreten der vom Demobilisierungsausschuß Groß-Berlin erlassenen Verordnung, betreffend die Aufhebung der gewerbmäßigen Stellenvermittlung im Gastwirts-gewerbe im Bezirk des Demobilisierungsausschusses Groß-Berlin, vom 24. April d. J. ist aber noch kein derartiger Antrag vom Stadtausschuß dem Polizeipräsidium zur Kenderung zugegangen.

Auf die hier eingelaufenen Anzeigen über Zuwiderhandlungen gegen die letztgenannte Verordnung durch gewerbmäßige Stellenvermittler oder private Vereine ist seitens des Polizeipräsidiums wegen der Bestrafung der Beschuldigten das Erforderliche veranlaßt worden, nachdem — wie vorgezeichnet — ein entsprechender Strafantrag des Demobilisierungskommissars eingeholt worden ist.

Die kaufmännischen Angestellten der Krawattenbranche hielten am 7. August eine stark besuchte Versammlung ab, welche sich mit dem letzten Angebot der Arbeitgeber beschäftigte. Es wurde beschlossen: Die Versammelten können dem Protokoll nur unter folgenden Kenderungen zustimmen: Rückzahlung aller gekürzten Gehälter; Gehaltsstufen von 175 M. und 225 M. sind nach Beendigung der Lehrzeit bzw. nach Vollendung des 17. Lebensjahres zu zahlen. Geltungsdauer ab 1. Juni 1919 bis spätestens 30. September 1919. Es ist sofort in Verhandlungen über den eingereichten Tarifvertrag einzutreten bzw. eine Unterkommission, bestehend aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern, sowie Vertretern des Arbeitgeberverbandes und Arbeitnehmerverbandes einzusetzen, welche die Frage der Klaffigkeit zu lösen hat.

Die Buchbindereibesitzer und der Werkmeister tarif.

Nachdem fast in allen größeren Städten des Reiches Stimmen des Unwillens und Protestkundgebungen laut wurden, welche sich gegen die Verschleppung der Tarifangelegenheit richteten, fand am 28. Juli im Buchgewerbehaus zu Leipzig eine Verhandlung unter dem Vorsitz des Kommerzentats Sperling über den Reichstarif

statt. An dieser nahmen neben den Leipziger Prinzipalvertretern der Vorsitzende des Werkmeisterverbandes für das deutsche Buchbindergewerbe und verwandter Berufe Dresden-Berlin sowie der Vertreter des Deutschen Werkmeisterverbandes Reinhardt-Berlin, ferner eine Anzahl Vertreter der Werkmeister aus den verschiedensten Städten des Reiches teil.

Als Wortführer der Prinzipale trat der Syndikus des Buchbindereibesitzerverbandes, Herr Dr. Schiller, mit seinen Ausführungen besonders hervor und erklärte, daß der Vorstand zur die Möglichkeit habe, auf der Grundlage eines Drei- bzw. Vierpartietarif zu verhandeln, da München bereits einen Tarif abgeschlossen habe und in Stuttgart ein Tarif nicht gewährt wird. Dort ist ein allgemein gültiger Angestelltenarif abgeschlossen worden, welchen sich auch die Prinzipale unseres Berufes zu Eigen machen wollten.

Für München könne der zur Beratung stehende Tarif nur in Frage, wenn die Erklärung beigebracht würde, daß durch Abschluß des Vertrages der in München abgeschlossene Tarif aufgehoben wird. Für das übrige Reich hielt der Vorstand nicht für berechtigt, einen Tarif abzuschließen.

Selbst der Werkmeister wurde mit aller Bestimmtheit erklärt, daß unter allen Umständen an der Forderung eines Reichstarifs festgehalten werden müsse, da sich die Mitglieder des Prinzipalverbandes über das ganze Reich erstrecken.

Als Kardinalfrage wurde die Gehaltsfrage behandelt. Während die Werkmeister mit aller Entschiedenheit für die im Tarifentwurf festgelegten Sätze, den örtlich zu zahlenden höchsten Gehältern sowie Teuerungszuschläge mit 25 Proz. Ausschlag als Werkmeister-Mindestgehalt festzulegen, eintraten, wurden diese Sätze von Seiten der Prinzipale als zu hoch bezeichnet. Ausschlaggebend war für diese Haltung offensichtlich ein Schreiben der Berliner Prinzipale, welche den Vorstand verpflichteten, die 25 Proz. nur auf den Gehältern, nicht aber auch auf die Teuerungszuschläge zu gewähren.

Die Annehmbarkeit dieses Vorschlages wurde mit dem Hinweis auf das Münchener Beispiel begründet.

Leider war der Münchener Vertreter verhindert, an der Verhandlung teilzunehmen und die Begründung für den abgeschlossenen Vertrag vorzutragen.

Da eine Festlegung in dieser Form nicht möglich war, hingegen die Werkmeister auf ihren Forderungen beharrten, mußte die Verhandlung über diesen Punkt vertagt werden bis die Prinzipale sich hierüber untereinander verständigt haben.

Nachdem die übrigen Tarifpunkte mit unwesentlichen Kenderungen angenommen wurden, wurde ein neuer Verhandlungstermin festgelegt.

Die Berliner Werkmeister nahmen in ihrer Versammlung am letzten Sonntag zu der Angelegenheit Stellung. Sie wiesen das Angebot der Prinzipale zurück und beauftragten den Zentralvorstand, auf einen Tarifabschluß in der im Entwurf festgelegten Gehaltshöhe hinzuwirken. Kommt eine Einigung nicht zustande, so ist das Reichsarbeitsamt anzurufen.

Sattler, Tischner, Portefeuille.

Heute, Sonnabend, von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends, findet in folgenden Lokalen die Wahl der Delegierten zum Verbandstag in Nürnberg statt:

Krumbach, Wilschauer Str. 61; Dahms, Schlegelstr. 9; Sieberstein, Abalberstr. 69; Rathmann, Wilhelmstr. 118; Klude, Ritterstr. 82; Schmidt, Neuföln, Münchener Str. 28; Steinmey, Spandau, Wismarstr. 8.

Auf den gedruckten Stimmzetteln sind 80 Kandidaten nominiert, von denen 16 als Anhänger des reinen Stimmrechts (Matediktatur) und 15 als Anhänger der alten Gewerkschaftsrichtung bezeichnet sind.

Wer nicht will, daß unsere Organisation zum Spielball der wüsten Parteitreiber wird, wer vielmehr die Kraft der Organisation zur Wahrung seiner wirtschaftlichen Interessen, zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen sicherstellen will, der kann nur den Vertretern der seit Jahrzehnten erprobten alten Gewerkschaftsrichtung seine Stimme geben.

Wehr als 11 Namen darf kein Stimmzettel enthalten. Auf zur Wahl!

Verantw. für den reaktion. Teil: Alfred Scholz, Neuföln; für Angliger: Theodor Glode, Berlin. Verlag: Hermanns-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Hermanns-Verlag und Verlagsanstalt Paul Ernst u. Co. in Berlin, Lindenstr. 2. Hierzu 1 Beilage.

Leder- Möbel- Fabrik



verkauft direkt ohne Zwischenhandel

Klubsessel und Leder-Sofas in pr. garant. echt. Leder zu billigen Preisen.

Curt Reeder Innungsmeister Berlin SO 26 **Oranienstr. 25.**

Große Auswahl aus **Freibadstoffen** gefertigt eleganter

Herren-, Burschen-Anzüge, Fracks, Smoking

Probier für Maß!

auch für **Haar** Figuren zu mäßigen Preisen. 5439

Türkischer, Prinzstr. 79, nahe Worioplatz.

Sozialisierung!

Hausrauen, schließt Euch zusammen und bes. mit ab meinen Fabriklager franko gegen Nachnahme 1 Paket, enthaltend:

6 prima Schrubber à M. 2.90=17.40
6 prima Waschbürsten à M. 1.65=9.90
6 prima Scheuerbürst. à M. 1.85=11.10
 Porto u. Verpackung 2.—

82719 Zusammen M. 40.40

Die Waren sind aus bester Rotwurz her- gestellt und wird vorzüglichste Scheuer- fähigkeit u. größte Haltbarkeit garantiert.

Heinrich Auel, Troisdorf (Rhd.)

Unsere neue **Reparatur- Werkstatt** ist eröffnet!

Wir liefern rasch.

Leiser

Annahme in allen Filialen.

Maß-Anfertigungen in kurzer Zeit.



Jeder Art in großer Auswahl und guter Ausführung auf **Bar oder Kredit.**

Möbel-Gross

Gr. Frankfurter Str. 141, Invalidenstr. 5, Eing. Ackerstr.

ZIGARREN pro Mille von 650 Mark an gibt in großen und kleineren Posten ab

Echter Schmalzer **Schnupftabak** Päckch. 35 Pfg.

Zigarren-Engros-Haus Neukölln Neukölln, Schlnkestraße 4-5.

Schreibmaschinenzentrale

stets neueste Modelle am Lager. Rep.-Werkstatt i. sämtl. Systemen.

Farbbänder **Vervielfältigungsapparate** Kohlepapier Einlauf Wachspapier Verkauf

Büreaumöbel

CZ. Burgr. 29 Lehnitz & Lichtenberg Tel. 1. Nr. 12 499.

Gute **Antiquitäten**

Möbel, Porzellan, Gemälde, Goldschm. etc.

ALTKUNST G. m. b. H. Wilhelmstr. 40 A.

Ankauf & Abgabe Schätze wertvoller **Antiquitäten**

ALTKUNST G. m. b. H. Wilhelmstr. 41 A. Zentr. 3465.

Isolierter Kupferdraht, Litzen und Wachsdrabt.

aus höchster Qualität

Elektrotechnische Schlichtung Berlin W 9, Linienstraße 10 Tel. Lützow 174 und 418.

Gummiabfälle, alte Metalle

faßt jedes Quantum zu hohen Preisen, liefert auch abfalls.

Nachmittags G. m. b. H. Carl-Neuberg Wilmfeldstr. 5.

Zigarren

aus garantiert reinen Tabaken hergestellt, liefert 100 Stk. zu M. 70, 100 u. 120

Schweizerz. Imp. 100 Stk. 1.00

Ammerthal 100 Stk. 1.00

ausgezeichnete Qualität, liefert 100 Stk. zu M. 70.

Arthur Damm, Vorkamp.

Internationale Einfuhrmesse Frankfurt am Main

Offen für die Beschickung aus dem In- und Ausland.

Anfragen und Anmeldungen an das Mess-Amt Frankfurt am Main, Festhalle.

Informationsstelle für Groß-Berlin: Die Geschäftsstelle der Handelskammer Frankfurt a. M. in Berlin W 8, Lentram 12037.

1. bis 15. Oktober 1919

Das neue Statut der Internationale.

Beschlossen in Luzern zur Vorlage an den nächsten Internationalen Sozialistenkongress.

Einführung.

Die Internationale beruht auf folgenden Grundföhen: 1. Die politische und wirtschaftliche Organisation der Arbeiterklasse zwecks Abschaffung der kapitalistischen Gesellschaftsform...

Statuten.

1. Die Internationale ist eine Föderation von nationalen Sektionen, die fämliche Arbeiter- und sozialistische Organisationen eines Staates oder einer Nationalität umfassen...

Vertretung der nationalen Sektionen.

3. Die nationalen Sektionen regeln selbst im Rahmen der Bestimmungen ihrer Vertretung für die verschiedenen Organe der Internationale...

Der Kongress.

4. a) Der Kongress ist die oberste Instanz der Internationale. Er setzt die Prinzipien fest, nach welchen das Exekutiv-Komitee, der Internationale Rat, die Parteien und die angeschlossenen Organisationen ihre Aktion zu führen haben...

Erleuchtung.

Roman von Henri Barbusse. Verdeutscht von Max Hochdorf.

Nun war ich allein, und ein Schauer durchlief mich. Die Müdigkeit hatte meine Gedanken ausgeschöpft, und die Ermattung lastete auf meinem Herzen.

Die volle Finsternis wälzte sich nun vor meinen Augen ganz und entschlich heran. Die Unbeweglichkeit aller Dinge redete sich vor mir auf.

Erst nach zwei Stunden gelangte ich wieder vollkommen zu mir zurück. Der wohlthätige Schritt der Ablösung wurde vernehmbar. Ich rief mich von dem Ort los, an den ich so lange verankert gewesen war...

Ich strakte mich auf der Strohmatten meines Schlafplatzes aus, ich legte den Kopf auf den Tornister, ich schloß die Augen, mir wurde wohl dabei.

b) Er setzt sich aus den Delegierten der nationalen Sektionen zusammen. Jeder nationalen Sektion steht das Recht zu, den Kongress mit mindestens 6 Delegierten zu beschicken...

c) Der Kongress tritt regelmäßig alle zwei Jahre zusammen, und wird vom Exekutiv-Komitee im Einvernehmen mit dem Internationalen Rat einberufen...

d) Die nationalen Sektionen können sich auf dem Kongress nicht durch Mitglieder anderer Sektionen vertreten lassen.

e) Die nationalen Sektionen oder Parteien, die eine an die Internationale angeschlossene nationale Sektion bilden...

f) Der Text der für den regulären Kongress bestimmten Resolutionen und die Vorschläge für die Ernennung des Präsidenten, des Kassierers und Sekretärs...

g) Die Tagesordnung für den Kongress wird vom Internationalen Rat nach den Vorschlägen der Sektionen festgesetzt und allfögleich den nationalen Sektionen übermittleit.

h) Der Internationale Rat ist befugt, jede Frage, die auf der Tagesordnung des Kongresses steht, einer Spezialkommission zur Prüfung zu überweisen...

i) Jede angeschlossene nationale Sektion, die mit ihren Beiträgen für die dem Kongress vorangehenden Jahre im Rückstand ist, wird nicht zum Kongress zugelassen.

Der Internationale Rat.

5. a) Der Internationale Rat setzt die Arbeiten des Kongresses fort. Er soll bestehen aus zwei Delegierten einer nationalen Sektion...

b) Der Internationale Rat versammelt sich in der Zeit zwischen zwei Kongressen mindestens zweimal, und zwar das erste mal im April, das ist 8 Monate nach dem Kongress...

c) Die Sitzungen des Internationalen Rates werden vom Sekretär im Einvernehmen mit dem Exekutiv-Komitee einberufen.

d) Der Text der für den Internationalen Rat bestimmten Vorschläge muß spätestens 6 Wochen vor dem Zeitpunkt, zu welchem der Internationale Rat einberufen wurde...

e) Andere Fragen können nur im Einvernehmen mit dem Exekutiv-Komitee oder durch eine Entscheidung des Internationalen Rates selbst auf die Tagesordnung gesetzt werden.

e) Der Text der Tagesordnung wird vom Sekretär vier Wochen vor der Sitzung des Internationalen Rates den Sektionen der nationalen Sektionen zugestellt.

f) Die Spezen der Mitglieder, die an den Sitzungen des Internationalen Rates teilnehmen, werden aus einem gemeinsamen Fonds gedeckt...

Das Exekutiv-Komitee.

6. a) Das Exekutiv-Komitee ist das administrative Organ der Internationale und untersteht der Kontrolle und der Aufsicht des Internationalen Rates und der Kongresse.

b) Das Exekutiv-Komitee setzt sich zusammen aus dem Präsidenten, dem Kassierer und dem Sekretär der Internationale und sechs anderen Mitgliedern.

c) Es versammelt sich mindestens einmal vierteljährlich und hat an den Internationalen Rat und an den Kongress Bericht zu erstatten.

d) Die Spezen für die im Auftrage der Internationale unternommenen Reisen der Mitglieder des Exekutiv-Komitees werden vom Fonds der Internationale nach einem vom Internationalen Rat festzusetzenden Reglement gedeckt.

e) Der Sekretär ist der Hauptfunktionär der Internationale. Er ist dauernd angestellt und seine Bezüge werden vom Internationalen Rat festgesetzt.

f) Dem Kassierer obliegt als Funktionär die finanzielle Verwaltung der Internationale.

g) Der Präsident führt den Vorsitz in den Sitzungen des Exekutiv-Komitees und des Internationalen Rates sowie in den Eröffnungsitzungen der Kongresse.

h) Der Präsident, der Kassierer und der Sekretär sowie die übrigen sechs Mitglieder des Exekutiv-Komitees werden vom Internationalen Rat ernannt...

Die Abstimmung.

7. Die Abstimmung in den Sitzungen des Internationalen Rates und auf den Kongressen ist persönlich, kann jedoch, falls drei Sektionen es verlangen, nach einer Stimmenzählung erfolgen...

Die Abstimmung wird vom Internationalen Rat festgesetzt und von ihm von Zeit zu Zeit revidiert. Es wird dabei berücksichtigt: a) die Anzahl der anwesenden Mitglieder...

Parlamentarische Sitzungen.

Das Exekutiv-Komitee kann Zusammenkünfte mit Abordnungen einiger oder aller parlamentarischen Gruppen einberufen. Der Sekretär vertritt hierbei das Amt eines interparlamentarischen Sekretärs.

Presse.

8. Dem Sekretariat wird ein Pressebureau angegliedert, das sich speziell mit der Organisation und Verbreitung der Arbeiter- und sozialistischen Presse befaßt.

Jede nationale Sektion verpflichtet sich ihrerseits, mindestens zweimal im Monat ein Bulletin zu veröffentlichen, das die Organisationen der anderen Länder über die Ereignisse ihres eigenen Landes dokumentieren wird.

einige Verwundungen und manchmal ein oder zwei Todesfälle, und man redete davon wie von einem gewöhnlichen Unglücksfall. Man machte nur riesige Strapazen durch, und war eine Strapaze überstanden, so folgte ihr die neue.

Marie schrieb mir: „Bei den Biot's hat man neulich sehr nett von Dir gesprochen.“ Oder: „Der junge Trompion ist Deutnant geworden.“ Oder: „Wenn Du all die Schießungen wüßtest, die man hier unternimmt, um sein Gold zu verstecken! Denn seit einiger Zeit fordert man das Gold sehr dringend ein.“

Eines Tages kehrten wir zu unserem gewöhnten Dorf in der rückwärtigen Linie zurück. Aber zum großen Leidwesen der Leute, die am Ende ihrer Kraft waren...

Man stopfte uns in Schuppen hinein, die neuartige Formen aufwiesen. Seitdem wurden wir bei jeder Abzöhung in ein neues Dorf gesteckt, und man wußte es immer erst, wenn man schon einmarschiert war.

Während man schlief war man dem Wind und Wetter ausgesetzt. Manchmal behalt man sich sehr barbarisch mit kleinen Holplattstücken gegen die herandröngende Kälte...

Ich strakte mich auf der Strohmatten meines Schlafplatzes aus, ich legte den Kopf auf den Tornister, ich schloß die Augen, mir wurde wohl dabei. Als ich die Augen wieder aufschloß, bemerkte ich eine Soldatengruppe, die im Kreis herumkourte.

Die permanenten Delegierten.

10. Diejenigen Organisationen, die vom Sitz des Sekretariats weit entfernt liegen, können permanente Delegierte ernennen, die vom Exekutiv-Komitee und vom Sekretariat über alle diese Organisationen interessierenden Fragen zu Rate gezogen werden sollen.

11. Der Internationale Rat ist berechtigt, permanente Delegierte zu ernennen, die an den Vorstands- und Ausschusssitzungen der nationalen Sektionen mit beratender Stimme teilnehmen werden.

Diese Delegierten können nicht nationalen Organisationen angehören, bei welchen sie akkreditiert werden.

Finanzen.

12. Das Finanzjahr der Internationale schließt mit dem 31. Dezember.

Jede an die Internationale angeschlossene Sektion zahlt einen jährlichen Mitgliedsbeitrag in der Höhe von 20 Pfund Sterling pro Stimme. Diese Summe ist am 15. Januar jedes Jahres zu entrichten. Zur Deckung der Organisationskosten und der Herausgabe der Berichte wird den nationalen Sektionen für jeden Delegierten, den sie auf den Kongress schicken, ein Betrag von 2 Pfund Sterling auferlegt.

Stimmenverteilung.

Table with 2 columns: Country and Number of votes. Includes Argentina (12), Australien (15), Belgien (15), Bolivien (2), Bulgarien (6), Canada (4), Chile (2), Deutschland (30), etc.

Ueber Fortbildungsschulunterricht und Arbeitszeit.

Immer wieder versuchen die Untertanen, die Bestimmungen über den Achtstundentag zu umgehen, indem sie die Zeit, welche durch den Schulunterricht verfaßt wird, nacharbeiten lassen, und Aufklärungsarbeiten während der Arbeitszeit nicht gestatten.

Beim Reichsarbeitsministerium ist wiederholt angefragt worden, ob die Zeit zum Besuch der Fortbildungsschule, zu der die gewerblichen tätigen Leute gemäß § 120 der Gewerbeordnung verpflichtet sind, auf die Arbeitszeit im Sinne der Anordnung des Demobilisierungsministeriums über die Regelung der Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter vom 23. November 1918 anzurechnen ist.

Ich bin der Ansicht, daß die Zeit zum Besuch der Fortbildungsschule als Arbeitszeit anzurechnen ist und habe demgemäß angefragt, in dem neuen Entwurf eines Gesetzes über die Regelung der Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter eine entsprechende Bestimmung aufzunehmen.

Die letzte Entscheidung darüber, wie die Anordnung auszuulegen ist, muß selbstverständlich den Gerichten überlassen bleiben. Sollten diese zu einer abweichenden Stellung kommen, so bitte ich, mir davon Kenntnis zu geben, da ich alsdann antworten würde, die Angelegenheit durch eine Verordnung zu regeln.

Die Jugendbeschulungskommission des Vereins Arbeiter-Jugend Groß-Berlin hat unermüßlich dafür gewirkt, daß die Demobilisierungsverordnung vom 23. November 1918 aufgehoben wird. Der Arbeitsminister verweigert eine Ausbeutung von Lehrlingen dadurch, daß die achtstündige Arbeitszeit um die Schulzeit verlängert wird.

Wir ersuchen alle Bekräftigen, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen bei jeder Ueberschreitung des Achtstundentages und Mittelung zu machen. Die Arbeitgeber werden auf diese Verfügung aufmerksam gemacht.

Verein der Arbeiter-Jugend Groß-Berlin. Die Jugendbeschulungskommission.

Aus der Groß-Berliner Erwerbslosenfürsorge.

Nach im Juli war wieder ein Rückgang der Erwerbslosen in Groß-Berlin zu verzeichnen. Während zu Beginn des Monats noch rund 140 000 Erwerbslose (89 000 männliche und 41 000 weibliche) unterstügt wurden, belief sich ihre Zahl am Ende des Monats auf rund 115 000 (80 000 männliche und 35 000 weibliche).

Unteroffiziersabtag.

Der Reichsbund der aktiven Unteroffiziere der deutschen Wehrkommandos hielt gestern eine Vertretertagung sämtlicher Korpsverbände des Reiches ab. Der Vorsitzende Schmidt machte Vorschläge zur Entmilitarisierung der Bezirkskommandos.

Hauptmann Schröder vom Versorgungsdepartement im Kriegsministerium gab bekannt, daß zwecks Uebernahme geeigneter Personalien verhandelt werde. Er verpflichtet sich für die Interessen der Unteroffiziere in jeder Weise einzusetzen.

Schmidt erklärte nochmals, der Bund werde dafür eintreten, daß alle Unteroffiziere, gleichgültig wie lange sie dienen, übernommen werden. Eine Resolution, die von der Reichsregierung, dem Reichsarbeits- und Kriegsministerium verlangt, endlich Klarheit darüber zu schaffen, ob alle Unteroffiziere übernommen werden, ob sie die neue Stellung als Lebnedernut annehmen können und ob die Uebernahme als Beamte erfolgt wird einstimmig angenommen.

Am Schluß der Tagung beschloß man sich mit dem Ausbau und der Umgestaltung der Organisation nach erfolgter Entmilitarisierung der Bezirkskommandos.

Ausbildung von Fortbildungsschullehrerinnen. Die staatliche Handelsschule und Gewerbeschule für Mädchen in Potsdam, das Realgymnasium II und der Letze-Verein veranstalten im Oktober dieses Jahres Kollektortage zur Ausbildung von Lehrerinnen.

Zu der Angelegenheit des französischen Sergeanten Ranheim ist es jetzt gelungen, den größten Teil des Gepäcks des Getriebenen wieder herbeizuschaffen, das von einem Soldaten aus dem Hotel in der Mittelstraße abgeholt worden und seitdem verschunden war.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (Generalkommission) hat den vom Minister in diesem Schreiben gegebenen Anweisungen entsprochen und die Gewerkschaftskreise aufgefordert, bei der Bekämpfung des Schleichhandels entschieden mitanzusetzen.

Groß-Berlin

Gewerkschaftler gegen Schleichhändler.

Die Mitarbeit von Gewerkschaftlern im Landespolizeiamt, wo ihnen die wichtige Aufgabe der Bekämpfung von Schleichhandel und Lebensmittelwucher zufällt, ist — wie im 'Vorwärts' bereits mitgeteilt wurde — auf eine Anregung des Reichsernährungsministers Robert Schmidt zurückzuführen.

Durch Mundschreiben vom 29. April d. J. — A II 5514 — sind die Regierungen der Preussischen erucht worden, zur Bekämpfung des Schleichhandels und des Kriegswuchers, insbesondere bei der Kontrolle der Ablieferungspflicht der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und bei dem Verkehr mit Lebensmitteln, geeignete Vertreter aus den Kreisen der Verbraucher, namentlich der wertmäßigen Bevölkerung, heranzuziehen.

In Preußen ist außerdem neuerdings seitens des Landespolizeiamts beim Staatskommissar für Volksernährung Anordnungen ergangen, daß in allen Städten über 100 000 Einwohner sowie in den größeren Industriestädten besondere Wucherdezernate zu errichten sind, deren Bearbeiter dem Landespolizeiamt beim Staatskommissar für Volksernährung namentlich mitzuteilen sind.

Die Preussischen außerhalb Preußens sind erucht worden, soweit es noch nicht geschehen ist, in ähnlichem Sinne wie in Preußen geschehen ist, vorzugehen und die Kriegswuchererfolgung und Schleichhandelsbekämpfung wirksamer als bisher zu gestalten.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (Generalkommission) hat den vom Minister in diesem Schreiben gegebenen Anweisungen entsprochen und die Gewerkschaftskreise aufgefordert, bei der Bekämpfung des Schleichhandels entschieden mitanzusetzen.

Neue Lebensmittelstiebigungen.

Die Stiebigungen mit Speck und Schmalz aus Altenua i. S. nehmen immer größeren Umfang an. Nachdem am gestrigen Tage wiederum zwei Waggons mit Speck in Wiesenberg von der Polizei beschlagnahmt worden sind, haben in besonderem Dienst stehende Eisenbahnbeamte in Sichterfeld zwei mit Fettwaren beladene Eisenbahnwagen entdeckt, die aus Altenua kamen und nach Berlin bestimmt waren.

Soeben verkauft. Für die Statistik kommt Räumer nicht in Frage. Die Angaben, die er über die Vorgänge in der fraglichen Nacht macht, decken sich zum Teil mit den Aussagen anderer Zeugen.

Rum Leichenfund im Landwehrkanal. Der 28 Jahre alte landwirtschaftliche Inspektor Karl Blau, der in dem Toten ermittelt worden ist, hat zuletzt in München aus hier noch nicht bekannten Gründen eine Gefängnisstrafe verbüßt.

Ein Raubüberfall bei Potsdam beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei, da es sich wahrscheinlich um Räuber aus Berlin handelt. Der Obfahrlater Karl Hartmann aus Bornim bei Potsdam wurde auf der Chaussee von Potsdam nach Bornim von drei Wegelagerern, zwei in Zivil- und einer in Militärkleidung, plötzlich überfallen und zu Boden geschlagen.

Eine Ehetragödie. Der 33 Jahre alte Fabrikarbeiter Hugo Schader aus der Gubenener Str. 11 stürzte sich gestern aus seiner im dritten Stockwerk des Vorderhauses belegenen Wohnung auf die Straße hinab und blieb dort mit zerquetschten Gliedern tot liegen.

Seinen ganzen Monatslohn in Höhe von etwa 360 M. büßte am Mittwochabend ein armer Postausbehalter ein, der seine lungentranke Frau zum Bahnhof begleitete. Um 7 Uhr bestieg er an der Ecke der Tempelherrenstraße den städt. Diring und verließ ihn an der Haltestelle Georgenstraße.

Deutscher Transportarbeiter-Verein. Technisches Bühnenpersonal Sonntag, den 10., morgens 9 Uhr, Mitgliederversammlung, Gewerkschaftsgebäude, Engelauer 15. Bericht der Tarifkommission.

Neufällen. Die Ferienkinder für Schülinder, die von der Stadt in diesem Jahre auf dem in der Königsheide gemieteten Spielplatz veranstaltet wurden, haben am gestrigen Freitag mit einer kleinen Schlusfeier ihr fröhliches Ende erreicht. Das waren schöne Wochen für die 5000-6000 Knaben und Mädchen, die sich Tag für Tag auf dem von Ackerwald umgebenen Gelände tummeln durften.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Berlin. Von Kopf 250 Gramm Käse bis 11. August in den Brotkommissionen 108, 110, 203, 220, 221, bis 12. August in den Brotkommissionen 107, 112, 114, 118, 119, 204, 209. Vom 11. bis 17. August auf A 9 der Einfuhrzolltarife 250 Gramm amerikanische Speckwaren für 2,08 M.

Wiesenberg. Die der Wasskraft bekannt gibt, in die Zukunft von Preußen sollen zuerst außerordentlich reichlich, so daß neben den bereits für die zur Ausgabe bestimmten sieben Glund Kartoffeln mehrere drei Glund Frühkartoffeln auf 393 E J G K S der Wiesenerberger Lebensmittelwerke bestellt werden können.

Wien. In der Gemeindevorstandsstelle sofort 1/2, Wund Hüllenschichte je Berlin. Ein weiteres 1/2, Wund Hüllenschichte je Berlin ab 11. August. Für Kinder mit Rücken A 1 und 2, B 1 und 2, C 1 und 2 und für Jugendliche je 1/2, Wund Kaffee für 1,25 M. in der Gemeindeverwaltstelle bis 9. August.

Wien. In der Gemeindevorstandsstelle sofort 1/2, Wund Hüllenschichte je Berlin. Ein weiteres 1/2, Wund Hüllenschichte je Berlin ab 11. August. Für Kinder mit Rücken A 1 und 2, B 1 und 2, C 1 und 2 und für Jugendliche je 1/2, Wund Kaffee für 1,25 M. in der Gemeindeverwaltstelle bis 9. August.

Deutsches Theater.
7 1/2 Uhr:
Auch ich war ein Jüngling...
(Schwank).
Kammerspiele.
Allabendlich 8 Uhr:
Leopoldine Konstanze in
Das Weib u. der Hampelmann.
Theater des Westens
Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Mia Werber und Hans Wass-
mann in Die Gelaha.
Theater L. 4.
Königgrätzerstraße
7 1/2 Uhr: Der Häuptling.
Komödionhaus
8: Liselott von der Pfalz.
Berliner Theater
7:15: Die Dame im Frack.
Central-Theater
Kommandantenstraße 57.
7 1/2 Uhr: Die Schönste von Allen.
Friedr.-Wilhelmst. Theater
7 1/2 Uhr: Der heilige Florian.
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr:
Unter dem Baum der Erkenntnis.
Komische Oper
7 1/2 Uhr:
Schwarzwalddiösel.
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: So ein Mädel.
Metropol-Theater.
7 Uhr 20: Die Faschingsfee.
Neues Operettenhaus.
7:40 U.: Die Dame vom Zirkus.
Palast-Theater.
7 1/2 Uhr: Weinende Erben.
Oper v. R. Danziger.
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: Al-Beideberg.
Thalia-Theater
7 1/2 U.: Jungler Sonnenschein
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Die Puppe.
Theater d. Friedrichstadt
7 1/2 U.: Unheimliches Souper.
Der gubehante Neumann.
Vergeltung.
Wer andern eine Grube gräbt.
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Das Gesetz.
Luisen-Theater.
7 1/2 Täglich: 7 1/2
Der verflorenne
Reßdorf.
Sonntag 3 Uhr:
Der Leiermann und sein
Pflegekind.
Berliner Prater
7:9 Radamantasse 7/9.
Neptun's Bummelfahrt.
Grillfliegen Vorlieb.
An der Zaun-Ball.
Diele täglich:
Sonntag 4 1/2 Uhr.
Voigt-Theater
Heddenheide Str. 7 1/2 Uhr:
Das Farmernädchen.
Recher:
Variété-Vorstellung.
Eröffnung 3 Uhr, Anfang 5 Uhr.
Admirals-Palast.
Internation.
Ringkämpfe
um den Preis der
Deutschen Republik.
Anfang 8 Uhr.
Admirals-Klub.
Der Weg, der zur
Verdamnis führt.
II Teil.
Theater d. Köthens Tor
Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Silke-Sänger
9 ehem. Mitglieder der
Stettiner Sänger
Humor-Spielplan
Sommerreise!
Blühgen-Konzert.
MARMOR HAUS
Direktion
Siebert Goldschmidt
Kurfürstendamm 236.
KEAN
(Leichtsinn
und Genie)
Filmschauspiel in 5 Ab-
teilungen mit Benutzung
von Alexander Dumas'
Drama „Kean“ d. d. Film
bearbeitet von
H. Fredall.
Hauptrolle:
Friedrich Zelnik
Außerdem das Lustspiel:
Tante Bella
muß rutschen.
3 Akte v. Ludwig Czemy.
4 6 8

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
7 1/2 Uhr:
Der Kuhreigen
Oper von Wilh. Klenz.
Losing-Theater
Sommerspiel: H. Sternberg
Gastspiel Guido Thieler:
8 Uhr: Charleys Tante.
Deutsches Künstler-
Theater.
Allabendlich 8 Uhr
Max Adalbert in:
Die Kutschbahn.
Trianon-Theater.
811, Friedrichstr. Ztr. 497, 291
Täglich Heute **335. Male**
Der gute Ruf
Komödie von Sudermann.
Sonntag 4 Uhr:
Johannfeuer.
Rose-Theater.
7 1/2: Die Frau des Debutanten.
7 1/2 Uhr Gartenbühne:
Das steht sich jeder an.
Vorher Konzert u. Spezialität.
Walhalla-Theater.
7 1/2 Uhr:
O schöne Zeit, o selbige Zeit.
Residenz-Theater.
Untergrund. Klosterstraße.
Stadtbahn Jannowitzbrücke.
Täglich Heute **213. Male**
8 Uhr, zum 8. Mal
Engen Burg u. Paul Bildt in
Das höhere Leben.
Schauspiel von Sudermann.
Sonntag 4 Uhr: Gespenster.
Winter-Garten
Täglich 7 1/2 Uhr:
Variété-Spielplan
Rauschen gestattet!
APOLLO
THEATER
Friedrichstraße 218
Dir.: James Klein
7 1/2, Sonntag 3 1/2 u. 7 1/2.
Ein Sensations-
Aug.-Programm.
6 Antonetts
ber. Akrob.-Familie.
Hanni u. Angela
Luft-Akt.
King Louis & Sohn
die Todesritter.
Jean Clermont
Zirkus-Parodie.
Schichtel's
künstl. Menschen!
Ivon Andersen
Tanzakt
2 Gezettys
akrobat. Neuhelt.
Hook & Pauly,
die Urkomischen.
Rud. Mülzer,
der sechs Komiker!
Sonnt. 3 1/2 Uhr; jed.
Erwachs. 1 Kind frei!
Reichshall-Theater
Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Stettiner
Sänger
Meyzel, arktion
Max Steidl ufm.
Reichshallen Garten
und Saal.
Dönhoff-Brettel
Neues Programm!
Anfang 7 1/2, Sonntag 5 Uhr.
Vergnügungs-
Palast
Schloßstr. Schöneberg
Hauptstr. 129/128.
Sonabend, 9. Aug.:
Revanchekampf
bis zur
Entscheidung!
Bambula (Rege-
Comp.)
gegen
Gebhardt (Heußlein)
um die Prämie von 900 Mk.
welche von einigen West-
fälischer Sportisten ge-
stiftet wurde.
Zweiter
Entscheidungskampf
Petitjean (Berlin)
gegen
Erikson (Dänem.).
Dritter
Entscheidungskampf
Gemmel (Rürnb.)
gegen
Tisler (Galatzburg).
Kupferdrähte
Kabel
Litzen
für Auslandsbedarf:
Laut Kabelvertrieb
Potsdam 409
joachim Friedrich
straße 14.

Berliner Theater
Soffspielleitung Walter Dromme
Die Sensation von Berlin!
DIE DAME IM FRACK
mit 5245*
Räthe Dorch und Richard Senius
7 15 Uhr

Aus-
schnneiden!
National-Theater
Cöpen. Str. 68. Täglich 8 Uhr: Cöpen. Str. 68.
Sonder-Vergünstigung!
Orchester-Sessel statt 6,50 Mk. 3,00 inkl. Garderobe
I. Rang-Fauteuil 6,00 2,50
Familie Hannemann. Größer Lächerlich!

Kellers Konzert- und Festsäle
Koppenstr. 29
Heute
Sonabend: **Großer Studentenball**
unter Leitung des Tanzmeisters Walter Fiebig.
Anfang 7 Uhr.

Oberbaumbrücke-Falkensteinstr.
Sonntag u. tags außer Sonnabend
Dampferfahrten nach Woltersdorfer
Schleuse und Neu-Seeringdorf.
Außerdem Dienstags und Mittwachs nach
Neu-Rühle, Abfahrt Donnerstags 9 Uhr vorm., Sonntag 8 Uhr
vormittags und 2 1/2 Uhr nachmittags.
Reederel KIECK, Goldenfischerstr. 45 — Tel.: Moritzplatz 8197.
Reederel Kahn & Hertzler Fernspr. RA 2002.
Dampfer-Extra- Fahrten ab
Waisenbrücke.
Jeden Mittwoch 8 Uhr: **Teupitz (Tornow)**
und Sonntag 9 Uhr: **Kramenburg** 1895

Gebrauchte Kisten,
Weinkisten und andere, lagernd Tempelhof,
großen Posten preiswert abzugeben. 18755
Angebote unter A. 32 an die Haupt-
expedition des „Vorwärts“.

Billige Zigarren
zu Preisen, wie solche nach Meldungen des „Berliner Tageblatts“, des
„Vorwärts“ u. a., aus Holland zu haben sind (45 Pfennig Kleinverkauf)
suchen wir zu kaufen.
Wir möchten unserer Kundschaft gern eine leidlich anständige
Zigarre zu 45 Pfennig das Stück liefern und sind bereit, einen Einkaufs-
preis von 40 Pfennig franko Berlin für das Stück anzulegen.
Selbstverständlich muß die Ware aus reinen Tabaken bestehen
und darf kein Buchenlaub oder andere Veredlungskräuter enthalten.
Wir suchen für den ersten Ansturm
500 000 Stück gegen Cassé.
Wenn wir die Ware erhalten, so werden wir die Zigarren unserem
Raucherpublikum an dieser Stelle anbieten. Sollte dieses innerhalb der
nächsten 14 Tage nicht geschehen, so bitten wir das Publikum zu glauben,
daß die Meldung von den billigen holländischen Zigarren
auf falschen Informationen der Zeitungen beruht, und daß solche
Meldungen viel Ähnlichkeit haben mit den Enten, die alle Jahre zur
Sommerzeit aufflattern. Früher waren solche Meldungen unschädlich —
heute tragen sie zur Irreführung bei.
Weshalb geschieht dies?
Solange die billigen Holländer noch auf sich warten lassen (beim
Kurse von ca. 16 Pf. für die Mark wird dies noch ein Weilchen dauern)
bitten wir unsere Kundschaft, zu glauben, daß sie bei uns so billig
bedient wird, wie möglich.
Hochachtungsvoll
Emil Haase & Co., Berlin, Bredowstr. 9
Filialen: Leipziger Straße 104, Königstraße 55, Wallstraße 1, Müllerstraße 31.

Volks-Sommerfest
des Sozialdemokratischen Vereins Niederbarnim
Bezirk Weißensee.
Schloß Weißensee und Borussia-Brauerei
Sonntag, den 10. August:
GROSSES GARTEN-KONZERT. Kapelle Maxim. Fischer
Auf der Gartenbühne im Schloß:
Kostümflanze mit Mandolinenbegleitung
Walter Sturm: Rezitationen — Sologesänge — „Klink-
müllersches Doppelquartett“ — Chorgesänge: „Berliner
Schubertchor“
Salzburger Original-Schuhplattler
/Verein zur Erhaltung bayer. Sitten u. Volkstrachten/
20 Tanzpaare — Soloflöze: Karl und Mirz, preis-
gekürzte bayerische Solotänzer
Großes Lautenorchester — Gesangshumorist Hoffmann
Im Saale der Borussia-Brauerei:
Großer Tanz bei vollem Orchester von 5 Uhr an
Eintritt 1 Mk., gültig für beide Lokale, Anfang 3 Uhr
Kaffee in Kanne — Billige Preise — Kein Trinkgeld
Weißbier-Ausschank — Volksbelustigungen.
Verkaufsstände — Jedermann herzlich willkommen.
Des Geschirrmangels wegen bitten wir unsere wertigen
Gäste, sich möglichst Tassen mitzubringen.

Umzüge
A. Schäfer
Berlin-Wilmersdorf
Wilhelmsau 36
Tel. Pf 2509
1474, 1475, 1476
Stadt-, In- und Auslandstransporte

MÖBEL
schonwerte Lager, Auswahl
in 4 Etagen wie im Frieden
Gediegene Schlafzimmer
Speisezimmer ♦ Herrenzimmer
Farbige Ergänzungs-
Küchen ♦ Möbel
Für Brautleute besonders empfehlens-
wert. — Auf Wunsch Teilzahlung!
Möbel-Haus
A. DAMITT
Potsdamer Str. 45-47 und Müllerstr. 181

15 Laubenlandparzellen
zu wahren Obst- und Gemüsegärten in Budow bei Berl.
eingeteilt in 60 Cms-Parz. à 2500, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 11000, 12000, 13000, 14000, 15000 Cms.
Strognobach Str. 29 Budow, anzusehen Sonntag, 10. August,
nachmitt. 9-4 Uhr, bei der Behausung Budow,
Höhres Meer, Kautschoff, Gumbelingerstr. 35.

Schweizer-Garten
Am Friedrichsbain 29.32
Sonabend, d. 9. August:
Italienische Nacht
Eine Nacht in Venedig.
Gr. Brillant-Feuerwerk
Das die großen
Spezialitäten und die
Ausstattungsopere
Berlin—Wien—
Konstantinopel.
Operett. n. 10 1/2 U. vorm. ab.

Schauburg
Kudowsstr. 64, a. SchL. 251.
Ringkämpfe
Stegemann (Berlin) gegen
Douglas (Silbamerita),
Parabonoff (Stuland)
gegen Riffe (Witona),
Stadmann (Ber.)
gegen Rumbusch
Entscheidung:
Wolff (Witona) gegen Schäfer,
Fitschou — Bühnenführer,
Garbosfürstin.
Berl. Austr.: Max Marcell.
Beginn 6, Ringkämpfe 8 1/2
Verkauf 11-1 Uhr.

Künstliche Zähne
mit echtem Parafacit, Goldzonen und Brücken,
Vedignonarb., Rep. u. Umarb. fol. Ueber 30 J. tätig.
Keine Kugelpreise. **Jahrespreis 300 Mk.** Brunsenstr. 68a,
an der Fiedener Str. Fernspr.: Moritzpl. 11253. 3655b*

Soeben erschien im Kultur-Verlag, G. m. b. H.,
Berlin W 30 N., Motzstraße 90
Noske
Selbstbiographie des Reichswehrministers.
Preis 1,35 Mk. und 10% Teuerungszuschlag.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

TROCKEN
PARFUM
FÜR BLONDINEN
FÜR BRUNETTE
HERREN-PARFUM
ELEGANTE SCHACHTEL
M 2,50
TERASHAUS
MAX SCHWARZLOSE
BERLIN 62

Gute Musik
im eigenen Heim
durch unsere erstklassigen
Sprechmaschinen
Schallplatten.
Vorführung kostenlos
in separaten Vorspielräumen.
Sämtliche Musik-Instrumente
Geigen ♦ Mandolinen
Sauten ♦ Gitarren
Zithern ♦ Akkordeons.
Größte Auswahl — Billige Preise.
Nur erstklassige Qualität.
Beil & Voss, Musik
Berlin C 54, Rosenthaler Str. 16/17.

Sicherste und beste Kapitalanlage
Norddeutsche Gemüsebau-Genossenschaft e. G. m. b. H.,
Berlin C 2, Burgstr. 17. Tel.: Nord 7139.
Eigener Grundbesitz, la Boden.
— 30 Verteilungsstellen in Berlin und Vororten. —
Bisher über 4000 Mitglieder.
Neu-Aufnahmen können noch erfolgen.
Kriegs-Anleihe wird noch kurze Zeit zum Nennwert
in Zahlung genommen.
Millionen-Verschleißartikel
von ganz unschätzbarem Wert und Unerschöpflichkeit
einerseits — Export und Heide-Schlager, leicht
zu fertigen, fol. lieferbar, melior. gel. geiz. schmal
konstruktions, preiswert, verkauft für ganz Deutsch-
land und Export billig
Alleinvertrieb u. Fabrikation drecks
P. H. A. Egge, Berlin SW 68, Lindenstr. 44.
Berliner Entlagen nur monatlich 13781

Dianos
in großer Auswahl, ele-
gante, erstklassige Pianoforte
günstige Kaufgelegenheit
Max Becker
Pianofortenausgaben
Andreasstr. 47 L.

Möbel
Beiser,
Lothringer Straße 67
Liefert gerar bar
und Teilzahlung
zu mäßigen Preisen
Bürgerliche
Wohnungseinrichtungen
Wohnzimmer,
Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Herrenzimmer
in großer Auswahl.

Künstliche Zähne
mit echtem Parafacit, Goldzonen und Brücken,
Vedignonarb., Rep. u. Umarb. fol. Ueber 30 J. tätig.
Keine Kugelpreise. **Jahrespreis 300 Mk.** Brunsenstr. 68a,
an der Fiedener Str. Fernspr.: Moritzpl. 11253. 3655b*

Soeben erschien im Kultur-Verlag, G. m. b. H.,
Berlin W 30 N., Motzstraße 90
Noske
Selbstbiographie des Reichswehrministers.
Preis 1,35 Mk. und 10% Teuerungszuschlag.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

TROCKEN
PARFUM
FÜR BLONDINEN
FÜR BRUNETTE
HERREN-PARFUM
ELEGANTE SCHACHTEL
M 2,50
TERASHAUS
MAX SCHWARZLOSE
BERLIN 62

Gute Musik
im eigenen Heim
durch unsere erstklassigen
Sprechmaschinen
Schallplatten.
Vorführung kostenlos
in separaten Vorspielräumen.
Sämtliche Musik-Instrumente
Geigen ♦ Mandolinen
Sauten ♦ Gitarren
Zithern ♦ Akkordeons.
Größte Auswahl — Billige Preise.
Nur erstklassige Qualität.
Beil & Voss, Musik
Berlin C 54, Rosenthaler Str. 16/17.

Sicherste und beste Kapitalanlage
Norddeutsche Gemüsebau-Genossenschaft e. G. m. b. H.,
Berlin C 2, Burgstr. 17. Tel.: Nord 7139.
Eigener Grundbesitz, la Boden.
— 30 Verteilungsstellen in Berlin und Vororten. —
Bisher über 4000 Mitglieder.
Neu-Aufnahmen können noch erfolgen.
Kriegs-Anleihe wird noch kurze Zeit zum Nennwert
in Zahlung genommen.
Millionen-Verschleißartikel
von ganz unschätzbarem Wert und Unerschöpflichkeit
einerseits — Export und Heide-Schlager, leicht
zu fertigen, fol. lieferbar, melior. gel. geiz. schmal
konstruktions, preiswert, verkauft für ganz Deutsch-
land und Export billig
Alleinvertrieb u. Fabrikation drecks
P. H. A. Egge, Berlin SW 68, Lindenstr. 44.
Berliner Entlagen nur monatlich 13781

Vorwärts-Hummern gefischt!
Die im 4. Quartal 1918 erschienenen Nummern des
„Vorwärts“ werden zu kaufen gesucht. Angebote unter
N. 33 an die Hauptexpedition des „Vorwärts“.